

Westdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Musikalisches Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark, für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5902) und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Gaasenstraße u. Dogler, G. E. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Fiesler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Sociétés Havas Laflotte & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Adressen Fernnd, Wien, I, Schulterstrasse 14.

Die 7-gelbte Beilage oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf. Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagtafeln gehetzt wird.

Unberlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang. Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag. 26. Jahrgang.

N^o 260. Bromberg, Mittwoch, den 5. November. 1902.

Neues zur Verständigungsaktion.

Die Versuche, zu einer Verständigung über den Zolltarif zu kommen, werden fortgesetzt. In parlamentarischen Kreisen verlautet: Die Regierung begleitet die Bemühungen der Zentrumsführer mit begreiflichem Wohlwollen, betheiligte sich aber nicht unmittelbar an den Verhandlungen. Graf Bülow steht nach wie vor auf dem Standpunkt, daß die Regierungsvorlage die alleinige Basis bilden muß, auf die sich die Mehrheitsparteien zu stellen haben, wenn sie positive Ergebnisse erreichen wollen. Können die Parteiführer, die sich um das Zustandekommen des Tarifwerkes bemühen, die Mehrheit von der Notwendigkeit des Rückzugs auf die Vorlage überzeugen, dann erst wird eine gemeinsame Aktion der Regierung und der Mehrheit in Frage kommen. Die Vorschläge und Erörterungen, auf welche Weise das schwierige Unternehmen gelingen könnte, sind zahlreich genug. Die Lage ist derart, daß jeder dieser Vorschläge aufmerksam ins Auge gefaßt werden muß, da jeder von ihnen unter Umständen der Regierung und der Mehrheit als brauchbar erscheinen könnte, um zum Ziele zu kommen.

So ist die Rede davon, daß das Zentrum der Regierung nahe gelegt hat, auf die Mindestzölle ganz zu verzichten, auch auf die Mindestzölle für die Hauptgetreidearten. Der Erfolg dieses Vorschlags wäre im Falle der Annahme, daß der Reichstagsrat es zulassen könnte, wenn die Agrarier höhere Getreidezölle in den Entwurf einstellten. Denn die Regierung wäre bei den späteren Handelsvertragsverhandlungen an die Höhe des neuen autonomen Tarifs nicht gebunden und könnte so weit unter sie heruntergehen, wie es eben notwendig wäre. Die Agrarier aber hätten die Genugthuung, den Schein eines Erfolges gewahrt zu haben. Es ist nicht ausgeschlossen, daß dieser Weg eingeschlagen wird. Der Kampf um die deutsche Wirtschaftspolitik wäre alsdann auf den Zeitpunkt vertagt, wo die Regierung dem Reichstage die neuen Handelsverträge vorlegte.

Ferner werden innerhalb der Mehrheit jetzt sehr ernsthaft die Mittel erwogen, wie die Minderheit durch geschickte Ausnutzung der Geschäftsordnung zum Stillstand kommen würde. Es scheint, daß man mit dem einfachen Uebergang zur Tagesordnung, der neulich schon ausprobiert worden ist, weitere Experimente machen möchte, und es scheint sodann, daß man Lust hat, zu versuchen, ob sich nicht die Zusammenfassung ganzer Gruppen des Zolltarifs zu einheitlicher Beratung und Beschlußfassung durchsetzen ließe. Jedenfalls steht eine kritische Wendung bevor. Nach Mittheilungen aus dem sozialdemokratischen Lager wird die erste Gelegenheit benutzt werden, um Front zu machen gegen die neueste Auslegung des Geschäftsordnungsparagrafen, der vom einfachen Uebergang zur Tagesordnung handelt. Daß dieser Paragraph auch den Konfervativen als Rettung aus der Noth erscheint, giebt die „Kreuzzeitung“ zwischen den Zeilen zu, indem sie „einen Fingerzeig“ für die Niederzwingung der Minderheit darin erblickt, daß neulich über eine Reihe ausföhrlicher Urträge zur Tagesordnung geschritten werden konnte. Nach der „Nat.-Zit. Corr.“ begegnet die Annahme, es bestände die Absicht, im Anschluß an die zweite Lesung des Zolltarifgesetzes sofort die dritte vorzunehmen, in Reichstagskreisen den stärksten Zweifel.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 4. November.

Der Kaiser und der Fürst von Bulgarien. Aus Anlaß der Feier, die kürzlich an Bord des Dampfers „Therapia“ der Deutschen Levante-Linie stattgefunden hat, telegraphirte Kaiser Wilhelm aus Blankenburg an den Fürsten von Bulgarien: „Durch Meinen Generalkonsul habe ich von Eurer königlichen Hoheit Besuch auf dem deutschen Levante-Dampfer „Therapia“ gehört und von den freundlichen Worten, die Sie bei dieser Gelegenheit gesprochen haben. Für den Ausdruck der Meiner Person hierbei gewidmeten Gefinnungen sowie für das den wirtschaftlichen Wechselbeziehungen zwischen Deutschland und Bulgarien bewiesene Interesse spreche ich Eurer königlichen Hoheit Meinen aufrichtigsten Dank aus.“ Fürst Ferdinand antwortete darauf: „Für das liebenswürdige Telegramm Eurer Majestät aus Blankenburg spreche ich Meinen aufrichtigsten Dank aus. Ich sehe darin mit Genugthuung, daß Meiner auf der „Therapia“ gesprochenen Worte einen freundlichen Widerhall gefunden haben.“ Die Laufbahn der preussischen Justizbeamten. Man schreibt uns: In dem abgelaufenen Jahre ist, wie anerkannt sein mag, die Vermehrung der Richterstellen gegenüber dem vorangegangenen Jahre

eine etwas stärkere gewesen, jedoch nur in einem recht beschränkten Maße. Während im vorangegangenen Jahre 54 neue Stellen für Landrichter und Amtsrichter geschaffen wurden, sind es im letzten Jahre 65 gewesen. Sehr viel erheblicher war die Stellenvermehrung bei der Staatsanwaltschaft, wo sie 34 gegenüber 15 im vorangegangenen Jahre betrug. Wir wollen der Staatsanwaltschaft die durch die neuen Stellen geschaffene Entlastung gern gönnen, aber wenn man einmal erwägt, daß die Zahl der Strafsachen auch nicht annähernd in dem Maße zunimmt, wie diejenige der zivilrechtlichen Streitigkeiten, und wenn man ferner in Rücksicht zieht, daß die Staatsanwaltschaft zu keiner Zeit derart mit Arbeit überlastet war, wie es der Richterstand thatsächlich seit Jahren ist, so würde es uns richtiger erscheinen, wenn das Verhältniß der Stellenvermehrung bei Staatsanwaltschaft und Richterstand umgekehrt wäre. Beispielsweise sind in Berlin im letzten Jahre neue Richterstellen überhaupt nicht geschaffen worden, obwohl uns persönlich bekannt ist, daß besonders die mit Zivilstreitigkeiten besetzten Richter unter der Last ihrer Arbeit nahezu erliegen. Die Folge dieser fortgesetzten Ueberbürdung ist entweder, daß die Kräfte der Richter vorzeitig verbraucht werden — und dann kann der Staatsfiskus durch erhöhte Pensionszahlungen mindestens ebenso belastet werden, wie durch die Schaffung neuer Stellen — oder daß die Arbeiter mit geringerer Sorgfalt, als es im Interesse des Publikums wünschenswert ist, erledigt werden, wofür dann durchaus nicht der Richter verantwortlich zu machen ist, sondern der Staat. Zu dieser Verzögerung im Tempo der Stellenvermehrung steht im trafen Gegensatz das Anschwellen der Zahl der Prozesse und Referendare. Im vergangenen Jahre sagten wir, es würde nicht lange dauern, bis das zweite Tausend von Referendaren voll sein würde; nun, in diesem Hochsommer betrug die Zahl der Prozesse bereits 1979, so daß aller Voraussicht nach im nächsten Jahre die Zahl 2000 überschritten sein wird. Ein Ende dieses lawnenartigen Anschwellens des Referendaren ist aber gar nicht abzusehen, da die Referendare von 3500 im Jahre 1896 auf über 5300 im Jahre 1902 gestiegen sind; allein im letzten Jahre haben sich die Referendare um 365, d. i. etwa um 8 Prozent, gegenüber dem vorangegangenen Jahre vermehrt. Unter diesen Umständen sollten es sich junge Leute dreimal überlegen, ehe sie die juristische Laufbahn ergreifen.

Die Vorarbeiten für den Etatsvoranschlag können als nahezu abgeschlossen gelten. Da namentlich im Seeres- und Marineetat solche Forderungen nicht enthalten sind, welche lange Auseinandersetzungen beanpruchten, läßt sich wohl annehmen, daß diese Etatsberatungen im Verhältniß vor dem Reichstag ebenso wenig Zeit erfordern wie im Bundesrat.

Die Reichstagswahl in Danzig. Die freisinnigen Parteien sind an den demnächst vorzunehmenden Erbschaftswahlen zu einem verhältnißmäßig großen Bruchtheil ihrer Gesamtstärke betheiligte: durch den Rücktritt des Abgeordneten Jakobson ist der Wahlkreis Schleswig, durch den Tod Rauffmanns Rignitz, durch den Tod Nideritz Danzig-Stadt frei geworden. Alle drei Wahlkreise sind ein ziemlich fester Besitzthum der linksliberalen Partei. Insbesondere darf wohl Danzig als fester Besitz der freisinnigen Vereinigung gelten. Bei den letzten allgemeinen Wahlen erhielt der verstorbene Abgeordnete Nideritz in der Hauptwahl 7231 Stimmen, nahezu doppelt so viel, als der ihm in der Stimmenzahl folgende sozialdemokratische Kandidat mit 3822 Stimmen. Danzig war einer der nicht sehr zahlreichen Wahlkreise, in denen die Sozialdemokratie statt einer Zunahme eine Abnahme an Stimmen zu verzeichnen hatte, und zwar sowohl in der Hauptwahl wie in der Stichwahl. Konfervative, Zentrum und Sozialdemokraten mußten gerade schon zusammen gehen, um den Wahlkreis der freisinnigen Vereinigung abzunehmen — und dieses Wahlbündniß ist ja nicht eben wahrscheinlich. Die Erbschaftswahl wird daher kaum um ihres Ausgangs willen von Interesse sein, sondern höchstens durch die etwaigen Stimmenverschiebungen bei den erwähnten 4 Parteien.

Unter dem vielversprechenden Titel „Die angelegliche deutsche Einheit“ läßt sich der Berliner „Rappel“ von seinem Berliner Korrespondenten einen Schumbg aufstellen, der an die schlimmsten Zeiten französischer Publizistik erinnert. Der Gemeinheitsmann des „Rappel“ will nämlich an eine Spannung zwischen dem Berliner Hofe einerseits und den Höfen von München und Karlsruhe andererseits glauben machen. Vermuthlich, um für seine Märchen größeres Vertrauen zu erwecken, scheidet er dabei die Angelegenheit des bairischen Generalkonsuls und des kaiserlichen „Kunstregramms“ aus. Dafür aber fährt er fort: „Preußen besteht

mehr als je auf der Erwerbung der Eisenbahnen in der Pfalz. Bayern will sie schlechterdings nicht abtreten, denn es hält darauf, Herr seiner Schienenwege zu bleiben. In Berlin ist man bis zu Drohungen gegangen. Eine offizielle Note giebt sogar zu verstehen, daß Preußen jeden vernichten wird, der sich der Befestigung der Einheit des Reiches entgegenstellt. Diese Drohung richtet sich auch an das Großherzogthum Baden. Trotz seiner Verwandtschaft mit den Hohenzollern zeigt der Großherzog sich seit einiger Zeit weniger gelehrt als gewöhnlich. Der Berliner Hof beargwöhnt die Absichten des Hofes von Karlsruhe. Das Großherzogthum möchte gern Elbfloßthron für sich und sich so zu einem Königreich umbilden. Vielleicht hat auch die Haltung gewisser süddeutscher Staaten in der Zollfrage dazu beigetragen, die Verthimmung herbeizuführen.“ — Für deutsche Leser bedarf die vorstehende Darstellung im Grunde genommen keinerlei Verichtigung. So märchenhaft wie die oben erwähnte offiziöse Berliner Drohnote, ist das Gerücht vom dem Streben Preußens nach dem Erwerb der pfälzischen Eisenbahnen. Gerade der neue preussische Eisenbahnminister nimmt Bayern gegenüber eine überaus entgegenkommende Haltung ein, nicht zuletzt in bezug auf die Baiern so sehr am Herzen liegende Angelegenheit der Mainkanalisation. Was im „Rappel“ von verdächtigen Aspirationen Badens erzählt wird, ist nicht geringerer Schwindel, als der Hinweis auf die angeblich bestimmte Stellungnahme süddeutscher Höfe in der Zollfrage. Die Tendenz, mit der solche Tartarengeheiß dem französischen Leser vorgelegt werden, erhellt aus der Ueberschrift des Ganzen. Weil es aber in Frankreich immer noch Kreise giebt, die sich durch solche verlogene Phantasieereien in den Glauben der Zerbrechlichkeit der deutschen Einheit verlesen lassen, ist es nothwendig, die Franzosen auf den Irrthum hinzuweisen, dem sie von tendenziösen Märchenzählern überantwortet werden. Man erspart so gewissen Leuten eine vielleicht höchst unliebsame Enttäuschung.

Der Kaiser hörte am Montag Vormittag den Vortrag des Landwirtschaftsministers im Beisein des Kriegsministers und des Oberlandstallmeisters, Grafen Lehndorff, sowie den Vortrag des Kriegsministers. Beim Vortrag des Landwirtschaftsministers dürfte es sich um die Hebung der Pferdezahl und auch um die Vorgänge in Trakehnen gehandelt haben. Zur Abendtafel am Sonntag war zum Kaiser Minister Budde geladen.

Ein Onkel des Zaren, Großfürst Paul Alexandrowitsch, bisher Kommandeur des Gardekorps, ist, wie gestern berichtet, aus dem Dienst verabschiedet worden. Die Maßregelung, die den 42jährigen Großfürsten betroffen hat, ist so außergewöhnlich, daß sie nur durch ganz besondere Umstände veranlaßt worden sein kann. In der That besagen, so schreibt die „Post-Zit.“, römische Meldungen, daß der Großfürst, einer leidenschaftlichen Neigung folgend, wider den Willen des Kaisers einen Ehebund geschlossen hat, und daß er infolgedessen mit seiner Familie gänzlich zerfallen ist. Die Dame, die der Großfürst, der Wittwer ist, zu seiner Gattin gemacht hat, war bisher mit einem Mitglied der kaiserlichen Adelsfamilie Wittolffs verheiratet. Im Sommer hat sie mit Hilfe Bobjedonowskys, des Oberprokureurs des heiligen Synods, die Scheidung von ihrem Gatten durchgesetzt. Großfürst Paul soll dem Kaiser verprochen haben, sie nicht zu ehelichen und hat sich nun doch mit ihr in aller Stille trauen lassen. Pariser Wälder melden, daß er sich mit seiner Gattin, die 30 Jahre alt ist, gegenwärtig in Paris befindet und dort mit ihr in den Theatern, Restaurants, bei den Kernen und in den Promenaden häufig zu sehen ist, ohne daß er in offiziellen Kreisen verkehrt, während sein gleichfalls in Paris weilender Bruder, Großfürst Alexis, mit amtlichen und gesellschaftlichen Kreisen in Verkehr steht.

Deutschland.

Berlin, 3. November. Wie jetzt mitgetheilt wird, steht die Verlobung des Großherzogs von Hessen unmittelbar bevor. Die Braut ist die Prinzessin Xenia von Montenegro, eine der jüngsten Töchter des Fürsten Nikolaus I. von Montenegro. Prinzessin Xenia wurde am 2. April 1881 zu Cetinje geboren, steht also, wie wir der „Post-Zit.“ entnehmen, im 22. Lebensjahre. Von ihren acht Geschwistern, fünf Schwestern und drei Brüdern, ist die älteste Schwester seit 1889 mit Großfürst Peter Nikolaiewitsch von Rußland vermählt; eine weitere Schwester mit Fürst Georg Romanowsky, Herzog von Leuchtenberg; eine dritte Schwester ist die Königin Helene von Italien

und eine weitere Schwester ist die Königin Selene von Italien und eine weitere Schwester ist mit Prinz Franz Josef von Battenberg vermählt. Die jüngste Schwester der Braut, Prinzessin Wera, geb. 1887, ist noch unverheiratet; ebenso sind ein älterer Bruder, Prinz Miria, und ein jüngerer Bruder, Prinz Peter, noch unvermählt. Der älteste Bruder, Erbprinz Danilo Alexander, ist mit Prinzessin Zutta von Mecklenburg-Strelitz vermählt. Der Großherzog Ernst Ludwig von Hessen steht gegenwärtig im 34. Lebensjahre und hat sich zum ersten Male am 19. April 1894 mit Prinzessin Victoria von Sachsen-Koburg-Gotha vermählt, welcher Ehe eine Tochter, die jetzt 7 Jahre alte Prinzessin Elisabeth, entsprossen ist. Die Ehe wurde jedoch im vorigen Jahre geschieden. Eine Schwester des Großherzogs ist die Gemahlin des Prinzen Heinrich von Preußen und eine weitere die Gemahlin des russischen Kaisers; weitere Schwestern sind die Großfürstin Sergius von Rußland und Prinzessin Ludwig von Battenberg. Durch diese neue Verbindung würden zunächst das großherzoglich-hessische Haus, dann das preussische Königshaus und das russische Kaiserhaus mit dem Fürsten von Montenegro und dem König von Italien verwannt. — Demgegenüber will der „Gann. Cour.“ aus Darmstadt erfahren haben, daß die Angabe bezüglich der bevorstehenden Verlobung den Thatsachen nicht entspricht.

Berlin, 3. November. Die Freunde des verstorbenen Abgeordneten R i d e r l werden am Mittwoch im Saale des Künstlerhauses eine Trauerfeier veranstalten, bei der der Abg. Schröder die Gedächtnisrede halten wird. — Dem „B. Z.“ zufolge wird Nideritz Leiche am Donnerstag in Gotha durch Feuer bestattet werden. — Nach der „Nat.-Zit.“ litt Nideritz seit Jahren an Verkalkung der Arterien; er war über den unausbleiblichen Ausgang seit langer Zeit im Klaren und sprach mit Gelassenheit davon. — Außer der Gattin, einer Tochter von Lewin Schilling, mit der er vor einigen Jahren eine zweite Ehe einging, hinterläßt Nideritz drei Kinder aus erster Ehe, zwei Söhne, Professor Nideritz in Freiburg i. Br. und den Mitbesitzer der „Danziger Zeitung“, sowie eine Tochter, Frau Landgerichtsdirektor Garmarshausen.

Berlin, 3. November. Der nationalliberale Abg. Dr. C n d e m a n n will bei den nächsten Reichstagswahlen nicht mehr kandidiren. — Wie die „Nat.-Zit.“ hört, tritt der Direktor des städtischen statistischen Amtes, Professor Dr. Bösch, am 1. Januar in den Ruhestand. — Zum Chefredakteur der „Nordd. Allg. Ztg.“ ist, wie mehrere Blätter berichten, Herr Otto Runge, bisher Redakteur bei den „Berl. Neuesten Nachr.“, ernannt worden. Vor seinem Eintritt in die Redaktion der „B. N. N.“ war Herr Runge eine längere Reihe von Jahren in Wolffs Telegraphen-Bureau thätig. — Der Direktor im auswärtigen Amt, G e l l w i g, ist nach dem „Reichsanz.“ auf seinen Antrag in den Ruhestand versetzt worden.

Oesterreich.

Wien, 3. November. In dem gestrigen Kronrathe wurde, wie die „Neue Freie Presse“ meldet, beschlossen, die Wehrvorlage zurückzusetzen und den Parlamenten eine neue Vorlage zu unterbreiten, durch welche für das nächste Jahr des Rekruten-Kontingent um 20 000 Mann erhöht wird.

Großbritannien.

London, 3. November. Unterhaus. Unterstaatssekretär Cranborne erklärt, es seien in jüngster Zeit keine Verhandlungen geführt worden, noch würden solche geführt in der Absicht, daß die englische Regierung sich die Verwaltung des Delagoa-Bahns und der Eisenbahn von der Delagoa-Bai nach Pretoria sichere. Premierminister Balfour führt aus, daß der Kanzler der Schatzkammer, Ritchie, in der Sitzung am Mittwoch Abend einen Kredit zur Erfüllung der Friedensbedingungen beantragen werde. Bezüglich einer Anfrage hinsichtlich der Zucker-Konvention erklärt Balfour, eine Genehmigung des Parlaments zur Ratifikation der Konvention sei nicht erforderlich. „Ich würde indessen“, fährt der Redner fort, „es vorgezogen haben, einen gesetzgeberischen Akt vorzuschlagen, um den Verhandlungen der Brüsseler Konferenz noch im Laufe der gegenwärtigen Session Folge zu geben; aber ein solcher Akt der Gesetzgebung muß auf einen gelegeneren Zeitpunkt verschoben werden.“ Bryce (Lib.) fragt: Ist es nicht beabsichtigt, einen gesetzgeberischen Akt zu unterbreiten oder einen Beschlußantrag vorzulegen, welcher dem Hause Gelegenheit geben würde, seiner Ansicht hierüber Ausdruck zu geben? Balfour erwidert: Ich habe schon erklärt, daß die Regierung einen Beschlußantrag einzubringen beabsichtigt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 4. November.

Stadttheater. Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Die Erlaufführung von „Soffnung“ findet nun morgen Mittwoch bestimmt statt. Unsere Theaterbesucher seien hiermit nochmals auf das hochinteressante Werk aufmerksam gemacht. Die „Soffnung“ hatte am Deutschen Theater in Berlin einen großen Erfolg, der dem Schauspiel auch bei sämtlichen Wiederholungen treu blieb. Oberregisseur König hat die Novität mit besonderer Sorgfalt inszeniert und die Darstellung der Hauptrollen erfolgt durch die bewährtesten Kräfte des Theaters. Am Donnerstag geht Millöders Operette „Der Vizadmiral“ in Szene.

Jahrplan für die Neubauschule Gzerninsk-Sturz. Mit dem Tage der Eröffnung der Theilnahme-Gzerninsk-Sturz, der Nebenbahn Br.-Starogard-Gzerninsk für den Gesamtverkehr (15. d. M.) tritt auf derselben der nachfolgende Fahrplan in Kraft: Gzerninsk ab 7.10 Vorm., 1.15 Nachm., 5.45 Nachm., Sturz an 7.47 Vorm., 2.00 Nachm., 6.30 Nachm., bezw. Sturz ab 8.45 Vorm., 2.30 Nachm., 7.45 Nachm., Gzerninsk an 9.30 Vorm., 3.15 Nachm., 8.30 Nachm.

Verstorbener Leichenbestattung. Gestern Abend erlitt im Laden des Kaufmanns W. in der Rinkauerstraße eine Frau, bestellte verschiedene Kolonialwaren und dann 5 Pfund Schmalz. Letzteres legte sie in ihren Handkorb, während die Kolonialwaren, Kaffee, Zucker, Pfeffer usw. auf der Tonbank liegen blieben. Schon vorher hatte sich die Frau mehrmals nach dem Eingange des Ladens umgesehen, wobei sie ängstlich äußerte, sie wisse gar nicht, wo ihr Mann bleibe, er wolle doch nachkommen usw., und als sie das Schmalz im Korb hatte, wollte sie vor die Thür gehen, um Ausschau nach ihrem Manne zu halten. Dem Handlungsgehilfen jedoch war das Gebahren der Frau verdächtig vor gekommen, er nahm ihr das Schmalz aus dem Korb und legte es zu den Kolonialwaren auf die Tonbank, die ebenso wie das Schmalz, noch nicht bezahlt waren. Die Frau ging hinaus, kam aber nicht wieder. Wie es sich herausstellte, hatte sie es nur auf das Schmalz abgesehen, um das sie das Geschäft pressen wollte. In ganz gleicher Weise hatte sie es bei einem anderen Kaufmann in der Rinkauerstraße und bei einem Bäcker gemacht. Möglich, daß sie diesen diebstahlischen Eric auch anderwärts auszuführen versucht.

Unglück oder Selbstmord? Gestern Abend zwischen 8 und 9 Uhr bemerkte ein Mann in der Rinkauerstraße einen Menschen, der in Gedanken verloren auf der Rinkauer vor ihm herging und plötzlich verschwand. Er nahm an, daß der Mann vom Bollwerk herab in die Traße gefallen war, doch alles Suchen nach ihm war fruchtlos, und man glaubte schon, da der Beobachter einen Schrei nicht gehört hatte, er habe sich in der Dunkelheit getrt. Heute Morgen ist aber der Leichnam eines Mannes aus dem Wasser gezogen worden, und zwar unweit der Stelle, wo am Abend vorher der beobachtete Mensch verschwunden war. Die Leiche desselben ist nach der Leichenkammer des städtischen Lazarets geschafft worden. Es ist der hiesige Malermeister S.

Die Warschau-Kalischer Eisenbahn wird am 14. d. Mts. eröffnet. Die Verwaltung hat, um dem voraussichtlich ziemlich umfangreichen Verkehr genügen zu können, beschlossen, außer dem Personenzugpaar, das je 11 Wagen zählen wird, je nach Bedarf in beiden Richtungen zwischen Kalisch und Warschau Sonderzüge verkehren zu lassen. Für den Personenverkehr aus Preußen findet laut Bestimmung der russischen Behörden die Zollabfertigung bis auf weiteres in Kalisch statt. Verhandlungen zwischen den russischen und preussischen Behörden über die Regelung des Anschlusses der Warschau-Kalischer Eisenbahn an das preussische Staatsbahnnetz schweben z. Z. nicht, da, wie das „Pol. B.“ mitteilt, die russische Verwaltung auf ihrer Forderung besteht, daß die Station Kalisch, 8 Kilometer von der Grenze entfernt, als Auswechselungsstation dienen soll.

Die Abtheilung für Technik der Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft hielt gestern Abend im Zivill Kasino ihre fällige Montagssitzung ab. Der Vorsitzende, Herr Geheimrath Demnitz eröffnete sie mit geschäftlichen Mittheilungen. Er berichtete über die am 31. Oktober d. J. erfolgte Konstituierung der Gesellschaft und knüpfte daran einige kurze erläuternde Bemerkungen. Demnach ist theil der Vorsitzende mit, daß Frau Baumhoffer Söll dem Technischen Verein mehrere Bücher für die Vereinsbibliothek gestiftet habe, wofür derselbe schriftlich der Dank des Vereins dargebracht werden soll. Zur Sprache kam dann die Aenderung der Satzungen, und es wurde beschlossen, dies Geschäft dem Vorstande zu überlassen, aber hierzu noch vier Mitglieder hinzu zu wählen, sodaß eine besondere Kommission entsteht. Gemacht wurden die Herren Weidner, Bekker und Ziegelaar, welche die Wahl annehmen. Nachdem Herr Maube sich gutachtlich über ein dem Verein zum Kauf angebotenes Scioticon (zur Erzeugung von Lichtbildern) geäußert und Herr Berndt mitgeteilt, daß der Landwehrverein sich ebenfalls einen solchen Apparat angeschafft habe, den er leihweise auch andern Vereinen abtreten würde, fand damit der erste Punkt der Tagesordnung seine Erledigung und Herr Krug referierte sodann über flüssige Luft.

Heimische Industrie. Der Bromberger Maschinenbauanstalt in Pringenthal ist in der Ideenkonkurrenz um eine größere Transportanlage für das neu zu erbauende Gaswerk Regel der Stadt Berlin ein Auftrag erteilt worden. Die genannte Fabrik hat im Uebrigen dauernd Maschinen und ihre sonstigen Fabrikate außer nach allen Theilen Deutschlands auch nach Rußland, Oesterreich, Frankreich und Nordamerika zu liefern.

Kriegervereinswaisenhaus auf der Brahnauer Prinz Albrechtstraße. Aus Brahnau wird uns geschrieben: Unter dem Vorthe des Herrn Schleuenermeisters Erdman aus Carlsdorf tagte am Sonntag in Brahnau eine Versammlung des Kriegervereins Brahnau und Umgegend, um über die Errichtung eines Denkmals zu Ehren Kaiser Friedrichs III. auf der dortigen Prinz Albrechtstraße zu beraten. Auf Einladung des Vorsitzenden nahmen an dieser Berathung die Herren

Direktor F. W. Bunte und Distrikts-Kommissar Kleinfeld aus Bromberg, sowie Herr Distrikts-Kommissar Dobberstein aus Schüttich theil. Von letzterem wurde die Angelegenheit eingehend erläutert und insbesondere auch mitgeteilt, daß Herr Regierungspräsident Dr. Kruse gelegentlich seiner Anwesenheit auf der Prinz Albrechtstraße sein warmes Interesse für die Angelegenheit zu erkennen gegeben und eine Förderung derselben in Aussicht gestellt habe. Herr Dobberstein schlug das Weiteren vor, sich nicht auf die Errichtung eines Denkmals zu beschränken, sondern dasselbe in der Form einer Kriegervereins-Waisenanstalt zu Ehren Kaiser Friedrichs III. mit dessen Bildniß in Hochreliefform in Aussicht zu nehmen. Der deutsche Kriegerbund besitze bereits drei derartige Anstalten und es sei sicher, daß der Bund sowie alle Kriegervereine Deutschlands die Angelegenheit ebenfalls aufs Wärmste unterstützen würden. Die bezüglichen Sammlungen könnten sich dann bis auf die ganze Provinz ausdehnen und es würden die Gaben reichlicher, als wie sonst, fließen. Es werde dadurch nicht nur ein patriotischer Zweck erfüllt, sondern auch ein lebendiges Bild christlichen Wohlthätigkeitsfinns geschaffen. Nachdem Herr Bunte diesen Gedanken freudig unterstützt und zu dem bestehenden Denkmalsfonds von 185 Mk. den Betrag von 1000 Mk. zugefügt, auch Herr Kaufmann Jaedicke 100 Mk. zu gleichem Zwecke geschenkt hatte, wurde im Sinne der Vorschläge des Herrn Dobberstein beschlossen. Hierauf erfolgte die Wahl eines Komitees, welches mit den einleitenden Schritten betraut wurde. Es soll sich durch Zuwahl ergänzen und zunächst die Angelegenheit dem Herrn Kreislandrath mit der Bitte vortragen, selbst dem Komitee sich anzuschließen und ein Gleiches bei dem Herrn Regierungspräsidenten zu erwirken.

Die Abtheilung für bildende Kunst der Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft hält Mittwoch Abend im Hotel Adler eine Versammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen Statutenänderung und ein Vortrag des Herrn Stadtraths Wolff über graphische Künste.

Ein gefährlicher geisteskranker Zuchthäuser, der Maler Wilhelm Friedrich Stelter, ist aus der Provinzialirrenanstalt Dzikanka in der Nacht zum 1. November ausgebrochen. St. war vor drei Jahren von der Strafkammer in Bromberg wegen schweren Diebstahls im Mischalle zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden und, da er geisteskrank war, zuletzt in Dzikanka untergebracht. Der hiesige Erste Staatsanwalt erfuhr in einer Bekanntmachung im heutigen Informativtheil, den St. festzunehmen. Hoffentlich gelingt es, bevor der Flüchtling Unheil anrichtet.

Die Anwohner von 3. November. (Schnitzeljagd. Unglücksfall.) Eine Schnitzeljagd veranstalteten heute auf dem Stadtnier Geyerplatz die Offiziere der hiesigen Garnison. Den 1. Preis erhielt Bataillonsadjutant Leutnant Liebrecht, den 2. Preis Bataillonsadjutant Leutnant Senger, beide vom 140. Inf.-Regt. — Ueberfahren und getödtet wurde am Freitag von dem um 6 Uhr hier einlaufenden Zuge ein Bremser.

Die Anwohner von 3. November. (In das hiesige Kreisrankenhaus) wurde am 2. d. M. ein 18 Jahre altes Dienstmädchen aus Duls bei Anwohner an scheinend schwer krank eingeliefert. Nach einiger Zeit wurde sie von einem todtten Kinde entbunden und am 3. d. M. des Vormittags starb das Mädchen, ohne das Bewußtsein nach ihrer Einlieferung wiedererlangt zu haben.

Gneisen, 2. November. (Ein interessanter Streikfall) zwischen der hiesigen katholischen Kirche- und der katholischen Schulgemeinde, auf dessen Ausgang man gespannt sein darf, wird zunächst auf dem Vermittlungswege zur Entschcheidung gelangen. Beide Parteien erheben nämlich, so schreibt das „Pol. B.“, Befreiung auf die Johanneskirche, einen alten, in gotischen Stile ausgeführten Bau, der einer äußeren gründlichen Reparatur unterzogen und in seinem Innern gründlich ausgestattet werden soll, zu welchem Zwecke die katholische Kirchengemeinde eine beträchtliche Summe bereitstellt. Hiergegen erhob der katholische Schulvorstand Einspruch mit der Begründung, daß das Gotteshaus, welches mit der Johanneskirche zusammenhängend gebaut, Eigenthum der Schulgemeinde ist. Zur Zeit steht die Kirche, welche vor Jahren, als die hiesigen Evangelischen kein eigenes Gotteshaus besaßen, diesen zur Abhaltung ihrer Andacht diente, leer, und nur einmal im Jahre, am Johannisfest, wird darin katholischer Gottesdienst abgehalten.

M. Kolmar i. P., 2. November. (Chauffeebau. Lehrermangel.) Die im Bau begriffene Chauffee von Kolmar nach Samothschin ist jetzt auf der Strecke Kolmar-Nattai-Zachasberg vollständig fertiggestellt und wird schon befahren. Die Planung ist bereits bis nach Samothschin fertig. Auch für die demnächst in Aussicht genommene ungefähr in derselben Richtung verlaufende Kleinbahn wird bereits das Gelände abgesteckt. — Wie groß der Lehrermangel auch im diesseitigen Regierungsbezirk ist, geht überzeugend aus der Thatsache hervor, daß in dem benachbarten Streik die dortige Lehrerstelle bereits seit dem 1. Januar, also 10 volle Monate, unbesetzt ist. Schon vor längerer Zeit hatte sich infolge der großen Schülerzahl das Bedürfnis eines zweiten Schulgebäudes herausgestellt. Dasselbe ist nun im Sommer fertiggestellt worden, konnte aber auch nicht besetzt werden, so daß dort zwei Schulen ohne Lehrer existieren. Zum 1. d. M. ist nun endlich an die neue Schule ein Lehrer berufen worden, während an eine Besetzung der alten Stelle vorläufig noch nicht zu denken ist.

Löban, 2. November. (Mau mor d.) In Morung haben mehrere russische Arbeiter eine ebenfalls aus Rußland stammende Frau namens Wandraksi ermordet und ihres eben ausgezahlten Verdienstes von 50 Mark beraubt. Die Section der Leiche ergab, daß der Tod durch Erwidern herbeigeführt wurde. Drei der That verdächtige Burgen sind verhaftet. (Ge.)

Wollstein, 2. November. (Attentat.) Als gestern ein Radfahrer auf der Chauffee Radwitz-Gräß in die Nähe des Forsthauses kam, wurde auf ihn ein Schuß abgegeben. Eine Gewehrfluge verwundete den Radfahrer am Kopfe, glücklicherweise jedoch nicht lebensgefährlich. Von dem Schützen fehlt jede Spur. (Ge.)

Goldap, 1. November. (Ueberfall.) Dem „Ge.“ wird berichtet: Als der Meier Wilfert aus Groß-Nominten gestern Abend sich auf dem Heim-

wege von Szeldkehmen befand, wurde er am Gr.-Nominer Kirchhof von einem Fuhrwerk überholt. Von diesem sprangen zwei Männer herunter und hieben ohne weiteres mit Knüppeln auf W. ein. Da seine Hilferufe ungehört verhallen, stellte er sich tot. Die Räuber nahmen ihm darauf die Uhr und das Portemonnaie mit 10,75 Mark ab und fuhren davon. Der Ueberfallene will die Räuber erkannt haben, und diese sind vom Gendarm bereits verhaftet.

Zusterburg, 2. November. (Ueber eine „sensationale Affäre“) berichtet die hiesige „Dtd. Volksztg.“: Der Kanonier August Valtrusch in Gumbinnen war im August d. J. infolge einer Schlägerei im Kasernenhofe gestorben. In dem genannten Blatt wird nun ein Brief der armen Witwe veröffentlicht, die das Unglück gehabt hat, an einem Tage ihren Mann und ihre Mutter durch den Tod zu verlieren. In dem Briefe heißt es: „Am Begräbnistage selbst befand ich meinen Mann zu sehen. Es war dies ein so schrecklicher Anblick, daß ich ihn wohl, so lange ich lebe, nicht vergessen werde. Brust und Kopf waren durchlöchert und sein Körper sah ganz entstellt aus.“ Die Witwe erzählt weiter in dem Briefe, sie habe in Gumbinnen erfahren, daß „ihr Mann auf Befehl eines Unteroffiziers auf das furchtbare Gemüthselbst und dann aus einer sehr hoch gelegenen Stube zum Fenster auf den Kasernenhof dicht vor den Wachtposten hinausgeworfen sei und infolge dessen seinen Tod gefunden habe.“ Die „Dtd. deutsche Volkszeitung“ theilt in einem längeren Brief mit, daß der Kanonier Valtrusch in grauenhafter Weise durch Kameraden vom Leben zum Tode gebracht worden sei. — Wie der „Sart. Ztg.“ dazu mitgeteilt wird, hat das Kriegsgericht der 2. Division die Vorgänge, mit welchen der Tod des Valtrusch im Zusammenhang steht, eingehend untersucht, dieses Gericht hat in Gumbinnen getagt, und sind die Theilhaftigen freigesprochen worden, weil sie sich in der Nothwehr befunden haben. — Die „Nationalztg.“ erfährt dazu: In Berlin maßgebender Stelle ist vor dem in der „Dtd. deutschen Volksztg.“ geschilderten Vorgange nicht das Mindeste bekannt. Gemeldet ist lediglich, daß Valtrusch infolge eines Unglücksfalls einen Schädelbruch erlitten hat; vor dem Sturz befand sich Valtrusch in angrauenhaftem Zustande. Die „Nationalztg.“ hebt als auffallend hervor, daß die Witwe Valtrusch über den Vorfalle fast ein Vierteljahr geschwiegen hat. Das Blatt meldet ferner, daß die nöthigen Untersuchungen von den maßgebenden Stellen bereits veranlaßt seien.

Bunte Chronik.

— Die Zahl der über hundert Jahre alten Personen betrug in Preußen laut einer Zusammenstellung des statistischen Bureau aus der letzten Volkszählung am 1. Dezember 1900 35, von denen nur 5 dem männlichen Geschlechte angehören. Im Jahre 1871 zählte man noch 147 männliche und 287 weibliche mehr als Hundertjährige, seitdem ist ihre Menge bei jeder Volkszählung zurückgegangen — ein Umstand, der sich nur daraus erklärt, daß die erfahrungsgemäß sehr unzuverlässigen Angaben in den höchsten Altersklassen seit 1871 immer genauer kontrollirt und berichtigt worden sind. Von den 35 ältesten Preußen fanden 31 im Alter von 100 bis 103 Jahren, je eine weibliche Person war 104, 105, 107 und 111 Jahre alt. Ihren Wohnsitze hatten in Ostpreußen 2 weibliche, in Westpreußen 1 männliche und 10 weibliche, in Brandenburg 2 weibliche, in Posen 2 männliche und 8 weibliche, in Schlesien 1 männliche und 3 weibliche, in Schleswig-Holstein 1 männliche und 1 weibliche, in Hannover 2 weibliche und in Rheinland 2 weibliche. Fast alle, mit Ausnahme von zweien waren in den Provinzen geboren, in denen sie zur Zeit der Volkszählung lebten. Dem Familienstande waren die meisten dieser 35 Personen Wittwer oder Wittwen, doch befand sich auch ein Junggeselle und eine Jungfrau darunter. Die Unterscheidung nach dem Beruf und der sozialen Stellung ergab 10 Ortsarme (darunter 2 Männer), 2 Hospitalitäten (beides Frauen) und 8 Arbeiter oder Auszigler (darunter ein Mann). Daneben erschienen noch 3 Rentnerinnen, eine Arbeiterin, eine Hebamme und ein früherer Wirtschaftsbearbeiter. Bei einer männlichen und 8 weiblichen Personen fehlte die Berufsangabe. Diese Personen lebten wahrscheinlich im Hause der Kinder oder sonstigen Verwandten. Zwei Personen werden noch als berufstätig bezeichnet — nämlich eine 103 Jahre alte polnische vermittelte Arbeiterin im Regierungsbezirk Marienwerder und eine 100 Jahre alte vermittelte deutsche Hebamme im Regierungsbezirk Aurich, als arbeitsunfähig aber nur eine im Jahre 1800 geborene, vermittelte polnische Ortsarme im Regierungsbezirk Posen, die blind und stumm und schon seit drei Jahren altersschwach ist. Eine männliche Person von 103 und zwei weibliche Personen von je 100 Jahren hat man als krank bezeichnet, während bei 29 irgendwelche Angaben über den Grad der Michtigkeit nicht gemacht worden sind.

— Das Verhalten der Duchsborzen welche in Kanada eine neue Heimat gefunden hatten, ist ganz dazu angethan, die dortigen Behörden mit schwerer Besorgnis wegen der von religiösen „Wahnsinn“ befallenen Sekte zu erfüllen. Aus Toronto wird gemeldet, daß die 1500 Duchsborzen, die in religiösem Fanatismus ihre Farmen im Stiche ließen, nach einem Mark von mehreren hundert Meilen in bedauerndem Zustande in die Stadt Yorkton einrückten. Man glaubt, daß sie nach dem „Gelobten Lande“ suchen. Einige von ihnen erzählten, daß sie hofften, auf dem Wege den Seeland zu treffen. Die Leute waren schlecht gekleidet, hartfellig und abgemagert. Durch die Kälte und die Entbehrungen starben viele Kinder, deren Leichen man am Wege liegen ließ. Verschiedene Kinder wurden auf der Wälderstraße geboren. Während des Zuges sangen die Leute Psalmen. Nach Ansicht eines Berichterstatters glauben sie, auf ihrer Reise Ungläubige bekehren zu müssen. Die Einwohner von Yorkton versuchten die unglücklichen Leute durch Speise und Getränke zu stärken; diese weigerten sich jedoch, Spirituosen oder Milch zu trinken, und wollten auch keine Fleischspeisen oder Wurst zu sich nehmen. Viele wiesen sogar Gemüthe zurück. Man hat die Frauen mit vieler Mühe überredet, sich von ihren Kindern zu trennen, die jetzt eine geeignete ärztliche Behandlung erhalten. Die Erwachsenen weisen dagegen jede ärztliche Hilfe zurück. Die

Bilger erklären, als Märtyrer sterben zu wollen. Sie sind vollständig harmlos und setzen allen Ueberredungskünften lediglich passiven Widerstand entgegen. Die Regierung hat erklärt, daß sie ihnen nicht erlauben könne, weiter im Lande umherzuziehen. Die Männer halten sich während der Nacht, trotz der Kälte, im Walde auf, wo sie um weitere Erleuchtung beten. Wie gestern gemeldet, sind die Leute inzwischen an der Grenze von Manitoba angelangt.

— London, 3. November. Nach Meldungen aus Gravenend ist der britische Dampfer „Regulus“ mit dem spanischen Dampfer „Cnero“ auf der Höhe von Dungeness Freitag Abend zusammengekommen. Der „Cnero“ sank. 22 Mann der Besatzung ertranken 2 sind gerettet. Der „Cnero“, welcher eine Ladung Erz an Bord hatte, war von Gueba nach Antwerpen bestimmt. — Nach einem dem „Samburger Nachrichten“ zur Verfügung gestellten Privattelegramm aus Guatemala hat der Ausbruch des Vulkan Santa Maria aufgeführt. Der angerichtete Schaden ist sehr groß; von der diesjährigen Kaffeenernte sind etwa 200 000 Zentner verloren.

— Tiflis, 3. November. Die von Telaw nach Tiflis fahrende Post ist überfallen und beraubt worden. Von den Post begleitenden Beamten wurde einer getödtet und ein anderer verwundet. Den Räubern fielen 8000 Rubel in die Hände.

— Berlin, 3. November. In einer Raubkolonie bei Niddorf brach heute Nachmittag durch spielende Kinder verursachtes Feuer aus. Es verlautet, daß viele Kinder umgekommen seien.

— Berlin, 3. November. Der Schreiber Thiele, welcher in der Nacht zum Montag seine Braut, die Arbeiterin Buß im Thiergarten durch Revolververletzungen lebensgefährlich verletzt hat, und auf dessen Ergreifung vom Polizeipräsidentium eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt war, hat sich heute Abend in einem hiesigen Bierlokal erschossen.

O. K. Von Papst Leo und seinen Verzten schreibt ein englisches Blatt anlässlich der schweren Erkrankung Dr. Rappozis: Der Papst hat seinen Verzten wiederholt gedroht, er wolle sie noch überleben, und dabei hat er sich immer wieder den Anordnungen Dr. Rappozis und seines Kollegen Dr. Mazzoni widersetzt. Als sie ihm vor kurzem Beträge verordneten, setzte Leo XIII. seinen Diener dadurch in Erstaunen, daß er Schreibmaterialien zur Niederschrift einer lateinischen Ode verlangte, als sich kaum die Thür hinter den Verzten geschlossen hatte. „Über Gm. Heiligkeit“, stammelte Pio Centra, der erprobte Diener des Papstes, nervös, „ich habe Befehl, Sie vollkommen ruhig zu halten.“ Aber der Papst erneuerte nur seinen Auftrag. „Befehle! Wer giebt Befehle, wenn es sich um den Papst handelt? Bringe mir sogleich Schreibmaterialien!“ Vor kurzem sagte Leo XIII. zu seinem Sekretär: „Nun, ich vermute, daß ich wie gewöhnlich im Sterben liege — in der Presse“, und als der Kammerherr, dessen Aufgabe es ist, den Tod eines Papstes durch Beklopfen der Stirn mit einem silbernen Hammer zu bezeugen, sein Zimmer betrat, wandte sich der Papst zu ihm und sagte: „Haben Sie Ihren Hammer mitgebracht?“

Kunst und Wissenschaft.

Professor Kraus-Graz ist zum Professor an der Universität Berlin unter Verleihung des Charakters als Geheimer Medizinalrath ernannt.

Der Kaiser und die Musik. Berliner Blätter melden: Bei der Einweihungsfeier der neuen Kunsthochschule erwiderte der Kaiser, als die Majestäten den Konzertsaal der Hochschule für Musik betreten auf eine Ansprache des Professors Joachim etwa folgendes: Sie wissen, welche große erzieherische Wirkung ich der Musik und ihrer Pflege zueitheile. Sie haben sie vornehmlich in ihrer Wirkung auf das Gemüth und auf das Seelenleben zu erfassen. Die Musik erleuchtet, erhebt und formt die Seele. Ich halte mich überzeugt, daß Sie und das ganze Lehrerkollegium Ihre Thätigkeit in solchem Sinne erfassen und ausüben werden.

Gingefandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preiswürdigen Berichterstattungen.)

Auf dem Schmuckplatze des Elisabethmarktes sind vor kurzem zwei Hydrianten und Wassermeßer in Einkiebelgeschäften auf dem Rasen, etwa 2 Meter von der Bürgersteigkante, vollständig fertig eingebaut worden. Am vorigen Montag Morgen sind nun rund 10 Mann beschäftigt, beide gemauerte Einkiebelgeschäfte usw. wieder fortzureißen und, nach Aussage eines Arbeiters, etwa 3 Meter seitwärts in den Bürgersteig zu verlegen, weil „die eisernen Abdeckplatten der Schächte im Rasen nicht sichtbar sein sollen.“ Die Verlegung mag zweckmäßig sein, aber es wäre vielleicht besser gewesen, sich definitiv über den Maß schlüssig zu machen, es wäre dadurch Arbeit und Geld erspart worden.

Ein Bürger.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Anrmarktstraße. Tageskalender für Mittwoch, 5. November. Sonnenaufgang 6 Uhr 59 Minuten. Sonnenuntergang 4 Uhr 4 Minuten. Tageslänge 9 Stunden 5 Minuten. Sibirische Abweichung der Sonne 15° 29'. Mond zunehmend. Mondaufgang gegen 1/2 12 Uhr vormittags. Untergang vor 1/2 9 Uhr abends.

Zeit der Beobachtung.	Luftdruck an Beob. ort.	Temperatur in der Luft.	Rel. Feuchtigkeit.	Windrichtung.	Windstärke.
11. 3 mittags 1 Uhr	763,1	7,6	40	W	2
11. 3 abends 9 Uhr	762,0	5,8	58	W	3
11. 4 früh 9 Uhr	761,8	4,9	40	W	3

Scala für die Bevölkerung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt. Temperaturmaximum gestern 6,3 Grad Reaumur = 7,9 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 1,2 Grad Reaumur = 1,5 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden. Bei westlichen Winden meist bedeckt und kühl.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 4. November. Anst. Handelskammer-Bericht. Weizen 145-149 M. — Roggen je nach Qualität 116-128 M. — Gerste nach Qualität 118-124 M. Gute Brauware 126-133 M. — Erbsen: Futterware 140-150 M., Kochware 160-175 M. — Safer 125 bis 140 M.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 4. November.

Die Petition um Errichtung einer landwirtschaftlichen Hochschule liegt zur Unterschrift 1. bei Herrn Lwardowski, Friedrichstraße 12, 2. bei Herrn Simon Schendel, Theaterplatz 3, 4. bei Herrn Richard Werner, Danzigerstraße 12, 5. im Bureau des Vereins der Grund- und Hausbesitzer, Gammstraße 15, aus. Jeder Einwohner Brombergs wird gebeten, die Petition zu unterschreiben.

Stadtparkasse Bromberg. Die Einlagen im Monat Oktober betragen 369 182 Mk. 53 Pfg., die Ausgaben 194 800 Mk. 57 Pfg., die Ausleihungen 260 200 Mk. Der Zinsfuß für Einlagen bis 150 Mark beträgt 4 Prozent, bis 5000 Mk. 3½ Prozent, für Hypotheken 4 Prozent, für Lombarddarlehen 4½ bis 5 Prozent. Lokal: Sparfahrsgebäude am Friedrichsplatz, Kassensunden 8½ bis 1 Uhr, 3½ bis 5 Uhr.

Der Beamteneverein „Kaisertreu“ feierte am vergangenen Sonnabend sein 8. Stiftungsfest in Wichters Festsaal. Durch Konzert wurde das Fest, zu welchem sich die Mitglieder wie auch geladene Gäste recht zahlreich eingefunden hatten, eingeleitet, dann folgten humoristische Gesangsvorträge und der Einakter „Ein Toiletten-Geheimnis“. Letzterer feste die Festteilnehmer in eine besonders fröhliche Stimmung. Den Schluß bildete ein kleines Tanzchen.

Weichselregulierungs-Konferenz. Die diesjährige Konferenz zur Beratung über die Fortführung der Regulierung des unteren Weichsellaufes fand Freitag Vormittag im Oberpräsidialgebäude zu Danzig unter dem Vorsitz des neuen Oberpräsidenten Delbrück statt, der sich an den Verhandlungen lebhaft beteiligte. Zu der Konferenz waren u. a. Oberpräsidialrat v. Ziemer, Strombauinspektor Gersdorff, Bauerrat Unger, Vertreter der Regierungen zu Danzig und Marienwerder, sowie der beteiligten Weichselverbände erschienen. Es handelt sich nach der „D. Z.“ vornehmlich um die Verbesserung des Hochwasserprofils der Weichsel zwischen Gommeln und Nieseln. Die Weichselmündung ist in früheren Zeiten von den einzelnen Ortschaften nach und nach aufgeworfen worden und zwar wählte jede Ortschaft eine ihr praktisch erscheinende Entfernung des Damms vom Weichselufer. Später wurden die einzelnen Dämme miteinander verbunden und so entstand die krumme Linie der Weichselmündung. Es ist klar, daß die Krümmungen nach dem Ufer zu den Lauf des Hochwassers hemmen und deshalb wird diese Dammlinie gerade gelegt. Außerdem wird den Dämmen, wo es erforderlich ist, eine weniger senkrechte Böschung gegeben und diese mit Muttererde und Rasen belegt. Ferner werden auch die Außendeiche, das sind die Flächen zwischen den Dämmen und dem Weichselufer, reguliert. In diesen Außendeichen sind bedeutende Erhöhungen und Vertiefungen, was den Abfluß des Hochwassers ebenfalls hemmt. Die Unebenheiten werden nicht nur ausgeglichen, sondern den Außendeichen wird eine von den Dämmen nach dem Weichselufer hin geneigte Ebene gegeben, damit das Hochwasser sich beim Fallen gleichmäßig nach dem Fußbett hin zurückziehen kann und sich nicht Seen in den Außendeichen bilden. Für diese Arbeiten hat der preussische Staat 9 Millionen Mark bewilligt, während die Weichselverbände ein Drittel zu den Kosten beitragen müssen. Die Arbeiten sind auf mehrere Jahre verteilt worden. Seitens der Weichsel-Strombauverwaltung vorgelegte Pläne wurden durchweg gutgeheißen.

Verkauf von ländlichen Grundstücken. Ueber die Ursachen der Eigentumsverschiebungen in ländlichen Grundstücken gibt nunmehr die „Statist. Korr.“ interessante Aufschlüsse, wobei die wichtige Frage mitbeachtet wird, ob der ländliche Grundbesitz geschlossen in der Familie bleibt, d. h. die Einzelsohle eintritt, oder ob er zerfällt, d. h. eine Teilung stattfindet. Im Jahre 1896 wechselten ländliche Grundstücke von 2 Sektar = 8 Morgen etwa an den Eigentümern: in Preußen überhaupt 59 432, davon in den Ostprovinzen 37 747, und hiervon in Westpreußen 7650 und in Provinz Posen 5791. In Preußen ausgedrückt fand ein Eigentumswechsel statt durch Erbgang im Staate 38,5 ungeteilt, 3 Prozent abgeteilt, in Ostprovinzen 45,3 ungeteilt, 5,4 Prozent abgeteilt, in Westpreußen 27,3 ungeteilt, 1,3 Prozent abgeteilt, in Provinz Posen 32,9 ungeteilt, 2,5 Prozent abgeteilt, im Regierungsbezirk Bromberg 27,3 ungeteilt, 0,7 Prozent abgeteilt, im Regierungsbezirk Posen 36,2 ungeteilt, 3,8 Prozent abgeteilt. In Preußen ausgedrückt fand ein Eigentumswechsel statt durch Kauf: im Staate 39,6 ungeteilt, 19 Prozent abgeteilt, in Ostprovinzen 30,1 ungeteilt, 19,3 Prozent abgeteilt, in Westpreußen 49,4 ungeteilt, 22 Prozent abgeteilt, in Provinz Posen 44,1 ungeteilt, 20,4 Prozent abgeteilt, im Regierungsbezirk Bromberg 49,1 ungeteilt, 22,9 Prozent abgeteilt, im Regierungsbezirk Posen 41,1 ungeteilt, 19,1 Prozent abgeteilt.

Der hiesige Bädervereins-Sängerbund „Germania“ veranstaltet am Mittwoch den 12. d. Mts. im Rager'schen Saale ein Winterbegrüßungsfest, bestehend aus gemeinschaftlichem Abendessen (Gedek 1 Mk.) und darauffolgendem Tanz. Das Fest war ursprünglich unmittelbar im Anschluß an die am 1. Juni d. J. stattgehabte Fahnenweihe des Vereins in Aussicht genommen, und man wollte damit den Damen der Mitglieder gegenüber, welche durch ihre bereitwillige Mitwirkung außerordentlich zum Gelingen jener Feier beigetragen hatten, sich dankbar erweisen. Infolge verschiedener Umstände mußte die Veranstaltung jedoch bis jetzt verschoben werden. Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden, und erbittet der Vorstand deren Anmeldung bis zum 8. d. Mts.

Die Lakenfabrik. Ein Geschäftsmann in dem Vororte Brinzenthal machte schon seit längerer Zeit die Beobachtung, daß die am Abend in der Kasse vorhandene Summe erheblich weniger betrug, als nach seinen Aufzeichnungen während des Tages für verkaufte Waaren eingegangen sein mußte. Er hegte zunächst Verdacht gegen die in seinem Geschäft angestellte Kassierin, jedoch blieb die strengste Beobachtung derselben erfolglos. Da wurde dem Kaufmann vor einigen Tagen berichtet, daß sein eigener Sohn, der noch die Schule besucht, sich durch tägliche größere Ausgaben für Kuchen, Bonbons, Zigaretten usw. verächtlich mache. Zu gleicher Zeit fanden auch Schulknaben auf dem Hofhofe des Geschäftsmannes ungefähr 40 Mark zwischen Kloben versteckt vor. Das Büßchen wurden nun ernstlich ins Gebot genommen und gestand schließlich ein, schon seit längerer Zeit kleinere oder größere Beträge entwendet zu haben. Der Vater schätzte seinen Verlust auf mehrere hundert Mark.

Stadternsprechereinrichtung in Kreuz. Am 3. November ist die Stadt-Fernsprechereinrichtung in Kreuz (Ostbahn), welche durch die Fernsprech-Verbindungsleitung Schneidemühl-Utsch-Garnikau-Flehe-Kreuz an das allgemeine Fernsprechnetz angeschlossen ist, in Betrieb genommen.

Der Verein „Frauenwohl“ hielt gestern Abend bei Sauer eine von Mitgliedern und Gästen außerordentlich stark besuchte Versammlung ab. Nach Eröffnung der Versammlung durch die zweite Vorsitzende wurden zunächst einige statistische Mitteilungen gemacht, wonach der Verein 5 neue Mitglieder gewonnen hat. Es folgten dann mehrere geschäftliche Mitteilungen, aus denen besonders folgende hervorzuheben sind: Die vorjährigen Vorträge über Frauenberufe sollen in diesem Winter fortgesetzt werden, ebenso wird Herr Waldert von Großstein, dessen Vorträge am 16. und 17. v. Mts. großen Beifall fanden, im nächsten Herbst weitere literarische Vorträge halten. Ferner soll ein zweiter Apothekenkursus eingerichtet werden, und endlich wurde an die Versammlung die Aufforderung gerichtet, sich recht zahlreich zu dem Amte einer Vorwärtlerin zu melden. Sodann ergriff die erste Vorsitzende das Wort zur Berichterstattung über die vom 1. bis 7. Oktober zu Wiesbaden stattgehabte Generalversammlung des Bundes deutscher Frauenvereine. Rednerin erläuterte zunächst die Idee des Bundes, welche darin bestehe, alle Bestrebungen auf dem Gebiete der Frauenbewegung zu einigen und zu kräftigen. Der Bund, dem bereits 159 Vereine mit über 80 000 Mitgliedern angehören, sei die Verkörperung des nationalen Gedankens in der Frauenbewegung. Alsdann verbreitete sich Rednerin über die einzelnen Punkte der Tagesordnung. Da wir seiner Zeit bereits einen ausführlichen Bericht über die Generalversammlung brachten, wollen wir hier nur kurz die Hauptpunkte der Verhandlungen skizzieren. Es wurde zunächst beschlossen, die bisher sehr schwerfällige Geschäftsführung zu vereinfachen. Die Kommission der Handlungsgehilfinnen und die Erziehungscommission sollen aufgelöst werden. Ferner wurde beschlossen, daß die einzelnen Vereine in energischer Weise dafür eintreten sollen, daß den Frauen die Waffenpflege übergeben werde. Auf dem Gebiete der Krankenpflege wurden als Mißstände bezeichnet: die lange Arbeitszeit, zu große Arbeitsleistung, Beschränkung der persönlichen Freiheit und ungenügende Altersversorgung, und es wurden Schritte zur Beseitigung derselben empfohlen. Frau Henriette Hirsch-Keppich forderte in einem Vortrage Aufklärung der Kinder über die geschlechtlichen Beziehungen entweder durch die Mütter oder durch die Schule. Ferner sollen Schritte unternommen werden, um die Frauen vor den fortgeschrittensten politischen Mißständen zu schützen. Eine besondere Kommission des Bundes ist mit der Bekämpfung des Alkoholgenusses beauftragt und schlägt vor, besonders die Jugend für diese Bestrebungen zu gewinnen. Zum Schluß betonte die Referentin noch, daß den Frauen das Stimmrecht notwendig sei, da sie ohne dasselbe nicht instande seien, für ihre berechtigten Forderungen einzutreten. In den Bericht, für welchen die zweite Vorsitzende den Dank der Versammlung aussprach, schloß sich eine lebhaft debattierte, welche sich hauptsächlich um die Frage der geschlechtlichen Aufklärung drehte, und in welcher allgemein die Ansicht zum Ausdruck kam, daß diese Aufklärung vor allem Sache der Eltern sei. Gegen 10 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

Hausverkauf. Das Grundstück Wilhelmstraße Nr. 35b ist für den Preis von 65 000 Mk. in den Besitz des Fleischermeisters und Gutspächters Hermann Klatt von hier übergegangen. Das in dem Hause bisher betriebene Konditorei- und Restaurationsgeschäft „Unter den Linden“ wird der neue Eigentümer bedeutend vergrößern und fortführen.

Klassen medizinischer Vorlesungen. Auch in diesem Winter findet auf Anregung des Vereins der Ärzte des Regierungsbezirks Bromberg hier selbst ein Kursus von medizinischen Vorlesungen statt, der am Sonnabend durch einen Vortrag des Oberstabsarztes Dr. Neumann über die Fortschritte militärärztlicher Wissenschaft und ihre Beziehungen zur allgemeinen Medizin in einer stattlichen Versammlung hiesiger und auswärtiger Ärzte und des hiesigen Sanitätskorps eröffnet wurde. Redner schilderte die Wirkung der neuen Geschosse und demonstrierte sie an Bildern und Röntgenphotographien. Er ging dann zur Verluststatistik über und wies nach, daß die Verluste durch das neue Geschoss nicht die von vielen Seiten befürchtete Höhe erreichen würden. Er schilderte den modernen Kriegswundenverband, der, auf aseptischer Grundlage fußend, so beschaffen sein muß, daß er die Verwundung der Wunde auf ein Minimum beschränkt. (Köhler's Kriegswundenverband.) Die Schußwunden an sich sind rein, gefährlich ist die Infektion der Schußwunde durch Verwundung mit unsauberen Fingern oder nicht einwandfreien Verbänden. Die Fortschritte der Kriegschirurgie sind auf allen chirurgischen Kongressen gewürdigt worden. Verluste durch Kriegsgewunden sind erheblicher, als Verluste durch Waffengewalt. Daher ist die Bedeutung der Kriegsgewunden zu würdigen. Ihre Bekämpfung er-

folgt nach den Grundsätzen, wie sie auch im Zivilchirurgischen giltig sind. Für Heer und Volk sind die gleichen Grundsätze maßgebend. Redner ging dann zur Besprechung der Geisteskrankheiten in der Armee über, zu deren Feststellung das Zeugnis des behandelnden Arztes nötig sei, und sprach zum Schluß über die Beziehungen zwischen Militär- und Zivilärzten, wie sie sich aus der reinen Fassung der Pensionsgesetze ergeben. Der gemeinsame wissenschaftliche Boden verlange, daß die Beziehungen des Zivil- und Militärmedizinischen sich eng gestalten zum Heil der Armee, die einen wichtigen Teil des Volkes bilde und nicht nur eine Schule der Erziehung, sondern auch eine solche der Gesundheit sei. — Den nächsten Vortrag wird Herr Sanitätsrat Dr. Augstein über Trachom mit Krankenvorstellungen halten. Von auswärtigen Rednern sind zu erwarten Erzellenz von Bergmann und Professor Kassar aus Berlin, Professor Lubarsch - Posen und die Professoren Valentini und Barth - Danzig.

§ Kafel, 2. November. (Zubilarium.) Diebstahl. Gestern Nachmittag fand im Schützenhause für Fräulein Hedwig Zeußner die Feier ihres 25jährigen Amtsjubiläums als Lehrerin an der hiesigen Mädchenschule statt. Der Saal war schön dekoriert und die Teilnahme eine allgemeine. Das Fest wurde mit dem Liede „Bis herher hat mich Gott gebracht“ eingeleitet. Alsdann wurde von den Schülerinnen ein kleines Festspiel „Das ABC“ vorgeführt. An dieses Spiel schloß sich ein ernstes von einer Schülerin vorgetragenes Gedicht, in welchem die allgemein anerkannte Pflichttreue Güte und Liebe der Zubilarin besonders hervorgehoben wurden. Nun folgte eine sinnige Ansprache durch eine Schülerin der 1. Klasse, die mit der Ueberreichung einer Ehrengabe in Form eines herborragend schönen Bildes schloß. Er sprach dann Herr Rektor Barth und Herr Schulrat Sachse als Vertreter der Aufsichtsbehörde. Fünf junge Damen, frühere Schülerinnen des Zrl. J. überreichten derselben eine prachtvolle Adresse. Außerdem stifteten die Damen ein Sopha, eine Uhr, einen Teppich, eine gestickte Tischdecke und Tischläufer. Herr Gymnasialdirektor Prof. Heidrich begrüßte die Zubilarin als früherer Lehrer, jetziger Kollege und Freund. Herr Bürgermeister Niesel brachte der Zubilarin die Glückwünsche der Stadt dar. Er führte u. a. aus: Die bei der Wahl gehegte Hoffnung, an Ihnen eine gute Acquisition zu machen, hat sich in bester und schönster Weise erfüllt. Angenehm in Erscheinung und Wesen, sittlich religiös im Wandel, edel und verständlich im Denken und Handeln, so haben Sie die ganze Zeit hindurch unter uns gewirkt, als gutes Vorbild für Schule und Haus. In seltener Treue und Gewissenhaftigkeit, still und lautmüßig, aber voll Eifer und Hingebung haben Sie Ihres Amtes gewaltet und Gottes Gnade hat Ihr Wirken mit Segen und Freude begleitet. Mögen Sie in der hohen Achtung, die Ihnen ungeteilt gesollt wird, den wohlverdienten Lohn finden für die dem Wohle der Schule unablässig gewidmeten Bestrebungen. Der Redner überreichte dann ein Geschenk. Herr Rektor Benzlaff dankte im Namen der Zubilarin für alle derselben zu teil gewordenen Ehrungen und schloß mit einem kurzen Gebet. Die erhebende Feier wurde durch das Lied „So nimm denn meine Hände und führe mich“ beendet. — Letzte Nacht wurde auf dem hiesigen Bahnhof aus einem verlassenen Waggon Rohzucker aus drei Säcken, die die Diebe aufgeschnitten hatten, entwendet.

is. Bartshin, 1. November. (Verabschiedung.) Heute hielt der hiesige freie Lehrerverein seine monatliche Sitzung ab. Lehrer Müller berichtete über die Provinzialversammlung in Posen; Lehrer Fischer über die Gauberversammlung in Labischin. Lehrer Glander hielt sodann einen Vortrag über das Thema: „Wie bewahrt sich der Lehrer seinen idealen Sinn?“ Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten wurde die nächste Sitzung auf den 15. November festgesetzt. — Der letzte diesjährige Jahrmakel, der hier als Hauptmakel gilt, war von Käufern und Verkäufern stark besucht. Das Geschäft ging recht lebhaft, besonders auf dem Viehmarkt, und es wurden hier sehr hohe Preise gezahlt. — Am 29. v. M. fand in der hiesigen evangelischen Kirche ein Missionsfest statt. Der Besuch war sehr groß. Die Predigt hielt Pfarver Nebenbühler. Missionar Potzest aus Natal berichtete über seine Wirksamkeit in Südafrika. Er schilderte Land und Leute, berichtete über seine erste Thätigkeit als Missionar und seine späteren Erfolge. Die Kollekte und der Verkauf von Schriften brachten einen Ertrag von 44 Mark.

a. Mogilno, 1. November. (Städtisches Schweinefleisch.) Eine Stadterordnetenversammlung fand hier selbst am Freitag, 31. Oktober statt. Den Hauptgegenstand der Verhandlungen bildete die Verathung über den Bau eines Rathshauses. In der vorigen Stadterordnetenversammlung war bereits eine Kommission gewählt worden, welche sich mit der Angelegenheit beschäftigen sollte. Ueber die Thätigkeit derselben erstattete Stadterordneter Wetke Bericht. Die Kommission beständigte in Gemeinschaft mit einem Sachverständigen zunächst das Klossow'sche Grundstück, dessen Kaufpreis 24 000 Mark beträgt. Es wurde jedoch von dem Kaufe desselben Abstand genommen, und die Kommission schlägt der Versammlung vor, das neue Rathshaus auf dem Platze des jetzigen Stadthaus zu errichten. Der Vorschlag fand die Zustimmung der Versammlung, und es wurde der Baukommission der Betrag von 400 Mk. zur Beschaffung von Plänen und Kostenanschlägen zur Verfügung gestellt. Das neue Rathshaus soll einen Sitzungssaal, verschiedene Bureau, 4 Arrestantenzellen und eine Wohnung für einen Polizeibeamten enthalten. Der Stadterordneterworbsteher wünschte für das Rathshaus einen Thurm und eine Uhr. Zu Beistandern bei dem nächsten stattfindenden Stadterordnetenwahl wurden die Herren Stadth. Lewin und Litwinetzki, zu deren Stellvertretern die Herren Drucker und Wilski gewählt. Von der Wahl eines Vorsitzenden der Baukommission wurde Abstand genommen. Schließlich stellte der Stadth. Stark noch den Antrag, jedem

Stadterordneter ein Exemplar der Feuerlöschordnung zuzustellen. — Die Schweinefleisch Diebe mehrten sich in der Umgegend in erschreckender Weise. In der letzten Nacht suchten die Diebe die Ortschaft Zabno heim, wurden jedoch durch die Wachsamkeit der Bewohner an der Ausführung ihres Vorhabens verhindert. Es handelt sich namentlich in allen Fällen um dieselben Spitzbuben, die in der Weise arbeiten, daß einige die Diebstähle ausführen, während andere vor dem Dorfe mit einem Wagen halten, um die Beute aufzunehmen. Ein Wagen und mehrere verdächtige Männer sind nämlich in der letzten Nacht bei Zabno gefangen worden. Leider ist es bis jetzt noch nicht gelungen, die Diebe zu fassen.

Czempin, 31. Oktober. (Ein Schulpalast.) In der „Pol. Ztg.“ liest man: Lehrer Chybi in Jarogniewice übernahm die Schule in Mikoszyki, welche auch die Kinder aus Jarogniewice, etwa 150 an der Zahl, besuchen müssen, weil die dortige Schule wegen Bauunfähigkeit polizeilich geschlossen wurde.

l. Thorn, 3. November. (Städtisches.) Die diesjährigen Ergänzungswahlen zur Stadterordnetenversammlung begannen heute mit denen der 3. Abtheilung. Von 2000 eingeschriebenen Wählern übten 500 ihr Wahlrecht aus. Eine Wiederwahl erfolgte nur für Maurermeister Mehrlein und Rentier Preuß. Neugewählt wurden Mittelschullehrer Dreier, Rechnungsrath Radke und Kreissekretär Wammacher. Stichtwahl muß zwischen Buchdruckermeister Wendel und Baumeister Uebriß stattfinden.

2. Schwach, 2. November. (Bund der Landwirthe.) Gestern fand hier im Kaiserhof eine Wahlkreisversammlung statt, die durch den Bund der Landwirthe einberufen war. Zugegen waren 150 Personen, größtentheils Landwirthe. Kammerherr von Oldenburg-Jamischau sprach über die heilige wirtschaftlich-kritische Lage. Er hoffe zuversichtlich, daß der Bund der Landwirthe bei dem Nennen „die Nase born behalten“ werde. Die Fleischnoth und die augenblicklich hohen Preise bezeichnete Redner als vorübergehend, wünschte aber den Produzenten einen entsprechend guten und für längere Jahre stabilen Preis durch die Fleischhölle zuzulegen. In den Vorträgen schloß sich eine lebhaft diskutierte, an welcher sich namentlich Reichstagsabgeordneter Goltz-Parlin und Bäckermeister Hennig-Schwes beteiligten. Vor der Versammlung fand eine Besprechung der Konferenzen über Organisations- und Wahlangelegenheiten statt.

Sn. Krojanke, 3. November. (Niedertafel.) In der Hauptversammlung der hiesigen „Niedertafel“ wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt. Die Jahreseinnahme belief sich auf 203,40 Mk. und die Ausgabe auf 186,72 Mk. Es wurde die Veranstaltung einer musikalisch-theatralischen Aufführung zum Besten der hiesigen Armen beschlossen. — Die mit einem ungefähren Einkommen von 3000 Mk. verbundene Kantorstelle der hiesigen jüdischen Gemeinde soll demnächst zur Ausschreibung gelangen.

L. Posen, 1. November. (Warteschiffahrt.) Der Wasserstand ist gegenwärtig ziemlich gut und vermögen die Rähne mit annähernd voller Ladung zu schwimmen. Auch der Berg- und Thalverkehr war in den letzten Wochen leidlich lebhaft. Es gingen von hier eine Reihe Stückgüter nach den Wartestationen in der Provinz Posen und nach verschiedenen Oertern bis nach Stettin. Außerdem gingen mehrere Kahnladungen Mehl nach Berlin und 5000 Zentner Rohzucker nach Hamburg. Weitere 10 000 Zentner Rohzucker kommen jetzt nach Hamburg zur Verladung. Aufwärts langten an von Magdeburg Zichorien, Sauertraut, Kolonialwaaren und Zucker. Von Stettin: Geringe, Petroleum, Reis. Von Hamburg: Futtermittel, Dele, Richte usw. Die Schiffer sind mit der neu eingerichteten Umschlagstelle nicht zufrieden. Die beiden Rähne sind nicht ausreichend, wenn einige Rähne zusammen lößen wollen. Die Schiffer müssen bei den jetzigen Ladungen der Umschlagstelle länger als sonst warten. Desgleichen ist auf der gleichen Umschlagstelle nur eine Zuckerrutsche, die auch nicht genügt, wenn mehrere Rähne zugleich Zucker laden.

Kissa, 31. Oktober. (Bürgermeisterwahl.) In der geitrigen Stadterordnetenversammlung wurde Oberbürgermeister Hermann auf eine fernere Amtsdauer von 12 Jahren einstimmig wiedergewählt. Für die Stelle des zweiten Bürgermeisters sind 18 Bewerbungen eingegangen. (B. Z.)

Gerichtssaal.

4. Konig, 3. November. Wegen Körperverletzung. Wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode hatte sich heute der Lehrer a. D. Otto August Friedrich Vitalis aus Neubraun, Kreis Schlochau, hier vor dem Schwurgericht zu verantworten. Nach dem Ergebnisse der Beweisaufnahme hat sich Vitalis im Jahre 1902 der vorläufigen Körperverletzung seiner Ehefrau mittelst einer das Leben gefährdenden Behandlung schuldig gemacht. Frau Vitalis ist am 7. Juli 1902 in Neubraun verstorben. Die Frage, ob durch die erlittene Körperverletzung der Tod der Frau Vitalis verursacht sei, wurde von den Geschworenen verneint. Vitalis, der sich seit dem 19. Juli 1902 in Untersuchungshaft befindet, wurde wegen gefährlicher Körperverletzung zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurtheilt. 3 Monate davon wurden auf die Untersuchungshaft angerechnet.

Warner's Safe Cure

(Bestandtheile: Birg, Wollfuchstrant 20,0, Gellerekrant 15,0, Gaultheria-Extrakt 0,5, Kalifalpet 2,5, Weingeist 80,0, Glycerin 40,0, dest. Wasser 375,0), welche sich so vielfach bewährt hat und von Tausenden Geheilten gepriesen wird, ist zu haben a 4 Mk. die Flasche von den bekannten Apothekern. Hauptdepots: Apotheke zur Altstadt (G. Kahl) in Königsberg i. Pr.; Krämermarkt-Apotheke in Breslau.

(Nachdruck verboten.)

Löschpapier.

Aus dem Tagebuche einer jungen Frau.
Von Paul Anton.

Wir waren verheiratet und sehr glücklich. Mein Mann war nützlich in mich verliebt, ich freute mich dessen, und vergalt's ihm redlich; alle unsere Wünsche begegneten sich: äußerte ich nach Tisch das Verlangen auszufahren, so hatte mein Mann mich gewiß bereits Vormittag den Wagen bestellt. Unsere Ansichten stimmten fast stets überein, und war dies auch wirklich einmal nicht der Fall, so zeigte sich jeder gern bereit, nachzugeben. So lebten wir zufrieden und ruhig in unserer gemütlichen stillen Häuslichkeit und wünschten nichts, als daß es immer so bleiben möchte.

Aber es blieb nicht so. — Seit einigen Tagen kam mein Mann nicht mehr in die Küche, um nachzusehen, was der Mittagstisch bringen würde, wobei es nie ohne Fuß abging, was mich durchaus nicht berührte und störte; im Gegenteil, die Kartoffeln beiliefen sich zu kochen, der Braten schmorte rascher vor Vergnügen, und das Feuer knisterte so lustig, daß es fast wie heimliches Lachen klang.

Und alles das unterließ. Warum nur? — Ich zerbrach mir umsonst den Kopf. Und wenn ich nach seinem Zimmer auf den Fußboden schlich, behufsam die Thür öffnete — nur um ihn nicht zu stören — da sah er zwar wie gewöhnlich am Schreibtisch, aber er schrieb nicht; er hatte den Kopf auf die Hand gestützt und sah ernst, felsam ernst aus. — Was hatte er nur? Ich konnte nicht finden und verzweifelte schier.

Sahen wir uns bei Tisch gegenüber, scherzte und plauderte er auch nicht wie gewöhnlich, ging auf alle meine Redereien nicht ein, sondern sah mich so vorwurfsvoll an, daß es mir durchs sonst so frohe Herz schmitt, Thränen, seltene Gäste bei mir, sich ins Auge drängten, und ich tapfer schlucken mußte, sie zurückzuhalten und nicht in lautes Weinen auszubringen; aber nein! diesen Triumph sollte er nicht erleben, der abscheuliche, launenhafte — liebe Mann, der mich so quälte!

So ging es eine ganze Woche lang. Er wurde immer finstlicher, einsichtiger, faum, daß einige Worte beim Mittagessen fielen, das stets unberührt hinaus kam; vor beachtete da, daß die Suppe verfaulte, der Braten verbrannt, die Mehlspeise mit Essig statt Wein angequast war, wer dachte überhaupt noch ans Essen! So konnte es nicht weiter gehen, ich hielt es nicht aus, und als er eines Tages ausgegangen, sagte ich den heroischen Entschluß, ihn, wenn er wiederkam, über sein eines Ehemannes so unwürdiges Betragen zur Rechenschaft zu ziehen, er sollte und mußte mir Genugthuung geben dafür, daß er mich Tage lang so gequält — der Barbar!

Ich setzte mich würdevoll aufs hoch gepolsterte Sofa, Erbküßel einer Großtante, und wartete hochklopfenden Herzens auf sein Erscheinen, die Augen mit erlaunlicher Konsequenz nach der Thür gerichtet. Er kam lange nicht, der Hals wurde mir steif, die Augenlider schmer, es war auch gar zu heiß im Zimmer, die Blumen dufteten so stark, und er kam so lange nicht.

Wurde Wilder tauchten vor mir auf, eines schöner als das andere. Lieber erklangen erst leise von ferne, dann immer näher und mächtiger, ich sank in die Polster zurück und war dem irdischen Jammer entriekt. Ein Schall weckte mich aus meinem Schlummer, erschreckt schlug ich die Augen auf; mein Mann war rasch hereingetreten und hatte die Thür mit lautem Geräusch ins Schloß gemorfen, und nicht bedenkend, daß mein verächtliches Gesicht wenig imponierend aussah — strich ich mir die Haare glatt, räusperte mich sehr bedrohlich und begann — das heißt, ich wollte beginnen — aber so weit kam es garnicht, denn als ich eben höchst würdevoll meine gerechtfertigten Klagen vom Stapel laufen lassen wollte — sagte er mit leisem Ton, dem man aber die geheime Verbitterung anmerkte: „Liebe Vertha, ich muß Dich heute Abend allein lassen, ich kam nur, den Leberzieher zu holen — sonst hätte ich es Dir sagen lassen — Dir wird es ohnehin lieb sein, einmal ungestört Deinen Erinnerungen nachzugehen, Erinnerungen, die ich nicht wissen brauche.“ Mit diesen höchst maliziösen und mir unverständlichen Worten war er nach flüchtigem „Guten Abend“ wieder verschwunden. Ich sah erlärnt, verkleinert — keines Wortes fähig — das war zu viel. Er ließ mich allein — den ganzen Abend allein! nach-

(Alle Rechte vorbehalten Nachdruck verboten.)

Schatten der Vergangenheit.

Roman von V. Coronyn.

„Also das ist es, was Sie so sehr verdrieht, Fräulein Susanne?“ fragte er mit schwerer Zunge. „Nun, da kann abgeholfen werden. Aber Victoria mit ihrer Eiseskälte würde uns doch höchstens das heitere Beisammensein verderben. Sie sind ja ein so kluges und durchaus modern denkendes Mädchen. Verzeihen Sie doch unter den herrschenden Umständen einwilligen auf die Besuche meiner Tochter. Ich habe ein Bielliebchen an Sie verloren und erlaube mir, es heute einzulösen. Dieses mit einer Krone von Rürfisen verzierte Kämmchen wird gut zu Ihrem herrlich flimmernden Haar stehen.“

„Ach, wie entzückend!“ rief Susanne, indem sie das Tuch öffnete.

Sie zog den silbernen Pfeil aus ihrem Haar, das ihr nun wie rothgoldene Schlangen über Schultern und Hüften fiel und befestigte das pergamentfarbene Diadem in den schimmernden Haarwellen. Dazu mußte sie natürlich vor den großen Spiegel treten und ihre wunderhübsch geformten Arme erheben. Da plötzlich gewahrte sie in dem hohen goldumrahmten Glase noch ein zweites Bild dicht hinter dem ibrigen, sie begegnete zwei Augen, die heiß und begehrend in die ibrigen tauchten.

„Susanne, höre, süße Here, wie schön, wie verführerisch bist Du!“ flüsterte der Baron mit vor Leidenschaft erstarrter Stimme und riß sie an seine Brust, ihren Mund mit brennenden Küßten bedeckend.

Sie schrie zornig auf, rang sich los, eilte in das nächste Zimmer und schob den Riegel vor.

Wie in einen wild Lodernden Flammenwirbel hineingetrieben hatte sich Dumois gefühlt, jetzt schien ein kalter Wassertrahl die Gluth in ihm zu dämpfen. Vernunft und Ueberlegung kehrten wieder.

dem wir kaum drei Monate verheiratet, das war unerhört; und dabei wäre er gar nicht nach Hause gekommen, wenn er den Leberzieher gehabt hätte. Also nur dem Leberzieher zu Liebe, an mich, an seine Frau, dachte das Ungeheuer garnicht, aber das sollte er büßen, ich wollte mich auch ganz gewiß nicht mehr feinehnen kränken, und dabei stürzten mir die Thränen wie Wähe über die erhitzten Wangen. Ich wollte ihn nicht mehr lieben, versicherte ich dann heftig pochenden Herzens, wollte fortgehen und dabei vergrub ich mein Gesicht in die harten Polster des ererbten Sophas. So fand mich Mama, erschrocken nahm sie mich in die Arme, ließ mich ausschlagen, und als ich etwas ruhiger wurde, fragte sie mich, was geschähe.

Ich erzählte ihr alles, vom ersten Tage seines Nichterscheinens in der Küche bis auf sein eben begangenes freventliches Fortlaufen. Nichts verschwieg ich, Mamas Gesicht wurde immer ernster, und als ich ihr Wilhelms letzte Worte wiederholte, sogar bejorgt: „Mein liebes Kind“, begann sie, „daß Du jetzt keine Geheimnisse vor Deinem Manne hast, weiß ich, aber hast Du auch keine vor Deiner Tochter?“ „Nein, ich habe keine solche Geheimnisse“, antwortete ich schon etwas weniger heftig. — „Galt Du nichts verschwiegen, sei aufrichtig, mein Kind“, drängte Mama. — Mir wurde ganz ängstlich zu Muthe: — sollte ich ihr erzählen, daß ich vor Jahren einmal einen Studenten Weller kennen gelernt, der in mir das Ideal seines Lebens sah, mir in Blumen seine Südbigung zu Füßen legte und mich in Gebichten ansehnte — und wie mich alles dies gekrenkt, wie ich hin und wieder mit wenigen schriftlichen Worten ihm gedankt hatte, es kam mir alles dies jetzt so kindlich vor, ich schämte mich dessen fast. Aber Mama gab nicht nach, und so erzählte ich mit schwerem Herzen meine Jugendschwärmerei. Mama nahm es nicht so leicht, als ich erhoffte — sie machte ein immer bedenklisches Gesicht und sagte: „Liebes Kind, wenn Du dies, wie eben mir, Deinem Manne erzählst, hättest vor der Hochzeit, so hätte er darüber gelächelt, und alles wäre gut, aber das Verschweigen verleihst dieser Kinderei leider Wichtigkeit, es kann ein Zufall Deinen Mann davon in Kenntniß gesetzt haben, was soll er von Deinem Schweigen denken? er ist verletzt, er kann glauben, daß diese Schwärmerei noch in einem Winkel Deines Herzens sitzt, sonst hättest Du gesprochen, und das kann ihn unglücklich machen.“

Ich hatte zerknirscht zugehört und bewunderte insgeheim den blondgelockten Studenten; doch schließlich fiel mir ein, daß ja von dieser eingebildeten Liebe kein Mensch ein Sterbenswörtchen gewußt, es also ganz unmöglich sei, daß eine Kunde davon zu meines Gatten Ohr gedrungen; dieses äußerte ich Mama gegenüber, die mich fragte, was ich denn mit den Briefen und Gebichten angefangen habe. „Die habe ich alle vor der Trauung verbrannt“, gestand ich kleinlaut. Nachdem ich Mama versichert, nichts ohne ihren Rath zu unternehmen, verließ sie mich mit warmem Kusse, sichtlich ruhiger, da sie mich gefast, wenn auch nicht getröstet sah. Ich geleitete Mama durch den Korridor und kehrte dann in mein einsames Zimmer zurück; es sah so groß, so unheimlich grau aus, ich hatte das früher nie bemerkt, wenn ich mit Wilhelm im traulichen Lete-a-tete auf dem Sopha saß.

Meine Schritte hallten, das war doch nie der Fall, wenn Wilhelm mit mir scherzte, selbst nicht, wenn wir uns neckten und schließlich beide in lautes, herzliches Lachen ausbrachen, und Wilhelms Haß war ausgiebig. Ich zündete die Lampe an, setzte sie auf den großen runden Tisch vor dem Sopha, holte meine Arbeit und nahm mir vor, Wilhelm zu erwarten; ich war fest entschlossen, trotz meines gegebenen Versprechens, dem unerquicklichen Verhältnisse, das sich seit einer Woche bei uns eingebürgert hatte, ein Ende zu machen.

Die Arbeit ging gar nicht von statten, die Hand war recht schwerfällig, aber die Lampe brannte auch gar zu düster, die Luft war so heiß, trotzdem das Feuer nicht brennen wollte und mir mühsam hie und da auffaderte, Gänsgän, unser Kanarienvogel, saß so still im Käfig, während der Regen an die Fensterscheiben klatschte; es war ein recht trüber, unheimlicher Abend! — Solche Abende gab es früher auch oft, wenn Wilhelm zu Hause war, — aber da — fühlte ich es nicht; und wenn er auch nicht an meiner Seite, sondern am Schreibtisch, in seine Arbeit vertieft, saß, und ich mudsstill war, um

ihn nicht zu stören, 's war einerlei, er war doch da, ich konnte ihn doch sehen, den lieben Mann, ansehen, so recht nach Herzenslust, bis er es fühlte, das freundliche Gesicht mir zuwandte, nickte und wohl auch ein Schmeidelwort hinüberwarf; dann arbeitete er ruhig weiter und ich war glücklich, sehr glücklich! — wie glücklich, fühlte ich diesen Abend erst recht, wo ein unbekanntes Etwas mir dieses Glück zu rauben drohte.

Aber nein, dazu durfte es nicht kommen, ich war entschlossen, zu reden. Mitternacht war längst vorüber. Wilhelm kam noch immer nicht, endlich ertönte die Glocke, ich hörte aufschließen, zuschließen, rasche, rasche, mir so wohlbekannte Schritte durchweilten den Korridor. Er war es; — die Thür wurde nach gewohnter Weise rasch geöffnet, und erlärnt blieb er auf der Schwelle stehen, als er die Lampe brennend und mich wartend fand. Ich eilte ihm mit freundlichem Gruße entgegen, er, freudig berührt, streckte mir in alter, lieber Weise die Hände entgegen, gleich darauf jedoch verfinsterte sich sein Gesicht, und er wollte die Hand zurückziehen, ich aber hielt sie fest und fragte: „Wilhelm, was hast Du gegen Dein Weib? Du bist nicht mehr, wie sonst, und ich bin mir doch keiner Schuld bewußt, ich habe Dich so lieb!“ „Du hast auch andere geliebt“, antwortete er mit verhektem Grollen in der Stimme. „Geliebt? Nein, mein theurer Mann.“ „Du hättest Ernst Weller nicht geliebt? Lüge nicht, Vertha!“ „Biemlich unanständig, er mich zurück, aber ich ließ mich nicht einschüchtern, ich fühlte im Gegentheil Muth, denn ich war mir bewußt, was in diesem Augenblick für mich auf dem Spiele stand, es galt, mir Wilhelms Vertrauen wieder zurück zu gewinnen. Ich bat ihn, mich anzuhören, als er stumm nickte, führte ich ihn zur wohlbekannten Sophaede, dann legte ich meine Beichte ab, genau so, wie der Mama gegenüber. Er mußte wohl die Wahrheit meiner Worte fühlen, denn immer mehr erheiterte sich sein Gesicht, bis er zum Schluß mich umarmte und ausrief: „Ja, aber warum hast Du mir dies verschwiegen, Vertha?“ „Weil ich's für eine Kinderei hielt, deren ich mich schämte, aber sage mir nur, woher Du's erachtest, wer Dir's erzählt?“ fragte ich neugierig.

Da griff er lächelnd in die Tasche, zog ein Blatt Löschpapier aus derselben, hielt es mir vor die erlärnten Augen und sagte: „Dies Blatt.“ „Dies Blatt? Nicht möglich!“ Mehr konnte ich vor Ueberraschung nicht hervorbringen, ergriff schnell das verhängnißvolle Blatt — da stand ganz deutlich die Adresse — Ernst Weller, Stud., — und Worte von Liebe, Herz, Schmerz. Beschämt zerknirschte ich das betrübterische Papier, das mir eine Woche voll Pein bereitet hatte, in meiner Hand, und während ich an Wilhelms Brust saß, schmor ich insgeheim, kein Löschpapier in mein Haus zu kommen zu lassen.

Nahre sind seitdem verfloßen — wir sind sehr glücklich; — aber Löschpapier hat unser Haus nie mehr gesehen. Und so viel Frühgen und Windchen auch Kleele auf Finger, Bücher und Hefte machen, sie bekommen doch kein — Löschpapier.

Bunte Chronik.

Bremen, 1. November. Die Rettungsstation Perschoepf der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphirt am 31. Oktober: Von dem hier gefrandeten deutschen Dampfer „Stadt Memel“, mit Stüdgut von Steitin nach Memel bestimmt, 15 Personen durch die Rettungsmannschaft der Station gerettet.

München, 2. November. Ein Italiener, der mit dem Direktor Serpieri von der französischen Bergwerksgesellschaft in Laurion in Rechtsverhandlung liegt, gab heute zwei Revolverkugeln auf Serpieri ab und verwundete ihn, jedoch nicht bedeutlich.

O. K. Die Jagd in den arktischen Regionen. Kapitän Otto Sverdrup erzählt in dem Bericht über seine Expedition nach den Inseln des nördlichen Eismeres, daß er nördlich von Grinnelland mit seinem Gefährten 28 Moschusochsen und viele Haren erlegt hat, die ihre Vorräthe in sehr schätzbare Weise ergänzen. Ueberdies haben sie während des Winters 1900—1901 viele weiße Polarmölse; einige tödteten sie, und einige Exemplare haben sie lebend mitgebracht. Die arktische Gegend hat ihre Fauna und Flora, obgleich

das Thermometer im Winter häufig zwischen 40 und 50 Grad unter dem Nullpunkt steht. Besonders das Leben im Meere entwickelt sich infolge der verhältnißmäßigen Wärme des Eismeres, das unter seiner Eisdecke eine Temperatur von 1/2 Grad unter und 1 Grad über 0 hat. Bis zum 84. Breitengrad sind einzelne Thäler im Sommer, wenn der Schnee geschmolzen ist, mit Gras, Moos, Flechten und arktischen Pflanzen bedeckt. Auf diesen Weiden finden der Moschusochse und der Polarhase ihre Nahrung. Hier findet man auch den Eisbär, das Renthier, den Wolf, den Fuchs, die Fischotter, die Robben und die Walrosse, die an den Ufern des Meeres wohnen. Unter diesen Thieren ist der Moschusochse am interessantesten, weil man seinen Pelz und seine Haut benutzen kann, und außerdem auch sein Fleisch, das genügend genießbar ist, um von den Bewohnern der Polargegend geliebt zu werden, und das den Forschern in diesen unglücklichen Breiten eine kostbare Hilfsquelle ist; sie sind immer sehr glücklich, wenn sie unterwegs Moschusochsen finden. Das Thier verdammt seinen Namen dem sehr wenig angenehmen Moschusgeschmack, den sein Fleisch manchmal annimmt. Der ausgewachsene Moschusochse ist kleiner als der Bison, erscheint wegen seines langen dichten Pelzes aber größer; er mißt etwa zwei Meter in der Länge, und seine großen, fast 60 Zentimeter langen Hörner geben ihm das Aussehen eines großen Wilders. Man trifft ihn auf den Inseln des Eismeres, an den nördlichen Küsten Grönlands, im Osten wie im Westen, und auf den beiden Abhängen des Smithslandes. Man hat sein Vorkommen vom 60. bis zum 80. Grad nördlicher Breite festgestellt. Dieses Guffthier lebt mit Vorliebe in den Bergen; es ist trotz seines schweren Aussehens flink und klettert wie eine Fiege. Die Moschusochsen leben truppenweise, theils um besser den eisigen Winden zu trotzen, gegen die sie sich zum Schutz aneinanderdrängen, theils um vereint gegen ihre Feinde zu kämpfen, unter denen der Wolf obenan steht. Obgleich die Eskimos hauptsächlich von dem Fett der Fischottern und Walrossen leben und die Haut des Renthieres benutzen, jagen sie auch den „Doming-meing“ (so nennen sie den Moschusochsen) nicht nur wegen seines warmen Fettes, sondern auch wegen seines Fleisches zu erlegen. Manche Thiere wiegen bis zu 350 Kilogramm; durchschnittlich liefern sie 180 Kilogramm Fleisch. Die Eskimos jagen den Moschusochsen auf eine ziemlich merkwürdige Art. Zuerst errichten sie im Gebiet des Moschusochsen Schneehütten, in denen sie sich niederlassen. Dann gehen sie allein oder paarweise fort, um die Umgebung zu erforschen. Wenn sie die Spuren des Wildes bemerken, so erkennen sie auch das Alter, was für sie sehr wichtig ist. Gaben sie die Spuren festgestellt, so organisieren sie die Jagd für den folgenden Tag. Dann herrscht großes Leben in den weißen Hütten. Schon am Abend vorher sind die Hunde mit Riemen aus Fischotterfell angelegt; man will so verhindern, daß sie durch ihr Gebell die Ochsen, die sich nachts dem Lager nähern, verschrecken. Die Hunde zur Verfolgung des Wildes werden an die Schlitzen durch Riemen befestigt, die anderen werden angepannt. Bei Tagesanbruch brechen die Eskimos auf und spornen die Hunde an; aber sie vermeiden Schläge mit der Peitsche, da sie die Ruhe stören und das Wild flüchtig machen würden. An dem bezeichneten Ort machen sie Halt, überlassen die Schlitzen den Frauen und jungen Leuten, machen die Hunde los und befestigen die langen Riemen an ihrem Gürtel. Jeder trägt in der Linken ein Gewehr und führt mit der Rechten einen oder mehrere Hunde. Dann lassen sie sich von den Thieren pfeilsichernd fortziehen. Sobald die Jäger die Moschusochsen bemerken, die einen Kreis zur Verteidigung bilden, lassen sie die auf diese Jagd dressirten Hunde los und schließen die Thiere ein, die bald unter den mörderischen Kugeln der geschickten Schützen fallen. Früher, als die Eskimos noch keine Flinten hatten, griffen sie trotz der großen Gefahr die Moschusochsen mit dem Messer an. Die Polarforscher sagen, daß das Fleisch der männlichen Thiere einen schrecklichen Moschusgeschmack hat, der bei den weiblichen und jungen Thieren fehlt; aber die Eskimos machen keinen Unterschied und regalfren sich an dem einen wie an dem anderen. Das thierische Leben hört mit dem 84. Grad auf. Je mehr man sich dem Pol nähert, um so seltener trifft man einen Pfeffer, und die große Schwierigkeit, den Nordpol zu erreichen, liegt zumtheil auch an dem Aufhören jeden animalischen Lebens.

„So alberne, daß ich mich schämen würde, sie zu wiederholen.“ Ich erwähnte es nur, um damit den Beweis zu liefern, daß Bosheit und Gemeinheit vor keiner noch so niedrigen und unfinnigen Verleumdung zurückschrecken.“

„Das weiß ich ja — das weiß ich —“ erwiderte er, mit dem Taschentuch über die schweißbedeckte Stirn wischend. Eine seltsame Wandlung ging mit ihm vor. Der Satan, in dessen blutunterlaufenen Augen Tod und Verderben lauerten, wurde wieder zum warm empfindenden, beinahe süchtigen Menschen, der seine Hand zögernd ausstreckte und mit bittender Stimme sagte:

„Sagen Sie keine Angst vor mir, Fräulein Susanne. Trotz meines Reichthums und meiner gesellschaftlichen Stellung bin ich ein armer Mann, dem selbst seine nächsten Angehörigen fern stehen und der an Ihrer körperlichen und geistigen Gesundheit, an Ihrem Frohsein wieder genesen und erstarren möchte. Wollen Sie nicht mein lieber, freundlicher Arzt sein und bleiben?“

„Ich will schon. Andere dürfen es mir nur nicht unmöglich machen.“ Dieser anderen erwehren wir uns im Nothfalle.“ Er preßte die Worte mit heiserer Stimme hervor.

„Adieu Susanne! Nein, nicht Adieu, sondern auf Wiedersehen! Was Sie ein Recht zu fordern haben, wird Ihnen werden — gleichviel auf welche Weise!“

Er entfernte sich. Bald darauf kehrte der Gutspächter von seiner Ausfahrt zurück. „Was war denn los?“ fragte er brummig. „Hast Dich wohl mit ihm angezankt? Der tannte ja wie ein Verriekter davon und stieß mich beinahe die Treppe hinunter.“

„Ich erkläre ihm, daß er nicht wiederkommen dürfe, ohne seine Tochter mitzubringen.“

„Fortsetzung folgt.“

„Ihnen wird das Abschiednehmen offenbar sehr leicht, mir aber nicht“, sagte er mit immer wachsender Erregung. „Wohl vermag ich mich auf Ihren Standpunkt zu stellen, doch müssen Sie auch begreifen, daß sich nicht sofort alles nach Wunsch gestalten läßt.“

„Gewiß, begreife ich das; ich bin aber nichts desto weniger gezwungen, an dem festzuhalten, was ich als Nothwendigkeit erkenne.“

„Ich soll also keinen Abend mehr hier zubringen?“

„Unter diesen Umständen nicht, wenn Ihnen mein guter Name lieb ist!“

„Er ist mir lieb! Niemand dürfte es wagen, ihn zu verunglimpfen!“

„Das sind gute Worte, die mir den Abschied erleichtern.“

„Ich mag dieses häßliche Wort nicht mehr hören! Morgen sehen Sie mich wieder — in Begleitung meiner Tochter.“

„Das gnädige Fräulein wird nicht wollen.“

„Das kommt auf meinen Willen an, nicht auf den ibrigen! Zweifelnd Sie etwa, daß ich ihm Geltung zu verschaffen weiß?“

„Es heißt, die Baroness lasse sich nichts befehlen.“

„Wirklich? Und so alberne Behauptungen glauben Sie?“

„Nein!“

„Das klang kurz und hart.“

„Nein, ich glaube eben so wenig daran, wie an verschiedene andere thörliche Gerüchte.“

„Was für Gerüchte?“ forschte Dumois mit drohendem Blick, den Susanne jedoch tapfer aus hielt, obwohl ihr ein eisiger Schauer durch die Adern rann. War das ein Mensch oder ein Dämon, der da mit verzerter Antlit und zornigem, grausamen Gesichtsausdruck vor ihr stand, den Kopf vorgestreckt, den ganzen Körper getrafft, wie ein wildes Thier, das sich zum tödtlichen Sprunge bereit macht? Dennoch antwortete sie scheinbar ruhig:

„Ich erkläre ihm, daß er nicht wiederkommen dürfe, ohne seine Tochter mitzubringen.“

„Fortsetzung folgt.“

Büchermarkt.

Das altbewährte Familienblatt Daheim eröffnete seinen neuen, den 39. Jahrgang mit einem großen Roman „Kraich“ von Hanns v. Jodelitz. Die Leser werden in dem neuen Werk mancherlei Begegnungen auf die jüngsten Ereignisse finden. Außerdem kommen in Lauf des Jahres mehrere Romane von Friedrich Jacobson, Paul Ostler Höder, Franz Rosen zur Veröffentlichung. Das Daheim hat im Streben nach Vielfältigkeit seit langer Zeit eine Eigenart mit sich geführt: es widmete geschlossene Unterabteilungen des Blattes den Frauenwelt, den Kindern, den Musikliebhabern, den Blumenfreunden, den Sammlern — daneben erhält jede Nummer in „Aus der Zeit“ für die Zeit zahlreiche, von gut geschriebenen Texten begleitete Abbildungen nach Tagesereignissen. Vortrefflich ist wie stets der illustrative Schmuck, schöne Sonderbeilagen in Tondruck nach klassischen und modernen Meistern, künstlerische Holzschnitte.

durch die offenen Urtheile der Büren manche Klusion zerfällt wird und wir erkennen, daß auch die Büren ihre Fehler hatten, so lernen wir doch auch die unermüdete Kraft kennen, die in diesem Volk schlummerte und die erst jetzt wurde, als die furchtbaren Schicksalsschläge über das Land herabkamen und die höchsten Leistungen verlangten. Krüger giebt in „Schlichter“, aber gerade dadurch doppelt wirksamer Weise ein Bild seines Lebens und seiner Arbeit für das Vaterland. Er zeigt, wie England alles getan hat, um die Freiheit der Bürenstaaten zu Grunde zu richten, und wie schließlich nichts übrig blieb, als das Schwert mit General Ben Wilson, einem der feinsten Büren, geföhrt. Er führt Schwert und Feder gleich scharf und schonungslos bedrückt er auch die Fehler auf, an denen die Bürenrepubliken gelitten haben. Mit diesem hochinteressanten Band beginnt die Lieferungsangabe zu erscheinen. Der dritte Band giebt ein treffliches Lebensbild des Präsidenten Steinr und schildert dann die Züge von Dewet und die Kämpfe der Freistaaten. Dieser Band ist von Friedrich Reiffel geschrieben, der den großen Krieg mitmacht und oft auch hervorragenden Anteil an den politischen Verhandlungen genommen hat. So werden die Gründe, welche die Büren zum Abschluß des Friedens bestimmten, hier zum erstenmal dargestellt und zwar an Hand des vom Verfasser selbst geföhrt Protokoll von der Vereinigung. Auch Reichens mündliche Botschaftungen die Reiffel stenographirt, werden hier zum erstenmal mitgeteilt. Der vierte Band schildert die Einfälle von A. Dewet, van Doornitz, General Smuts und andern in der Kapkolonie und beleuchtet die dortigen Verhältnisse in meisterhafter Weise. Das Gesamtwerk kostet 28 Mark, die einzelnen Bände, elegant gebunden, 6 Mk. und 8 Mark.

Anmeldungen beim Standesamte zu Schlesienau vom 15. bis 31. Oktober 1902. Aufgebote: Arbeiter Ludwig Kusch, Martha Nettig, beide hier. Eheschließungen: Monteur Friedrich Gold, Maria Schmidt, beide hier. Schlosser Alexander Gombowski, Schlesiener, Juliana Morelewski, Bromberg. Pastor Karl Fabre, Klein-Verthele, Helene Neumann, Wrognowitz. Eisenbahn-Betriebssekretär Georg Kluth, Rojen, Eva Fiedler, Schlesiener. Geburten: Schlosser Paul Metz 1 S. Arbeiter Johann Sejanowski, Jägerhof 1 S. Schmied Theodor Seeger 1 S. Arbeiter Johann Deder 1 S. Maurer Stanislaus Golembiewski, Jägerhof 1 S. Schlosser Paul Kubanz 1 S. Schlosser Franz Sabod 1 S. Maler Paul Weichert 1 S. Maurer Albert Engel, Jägerhof 1 S. Fackler Josef Konecny 1 S. Dreher Waldemar Fink 1 S. Arbeiter Eduard Damrau, 1 S. Eine uneheliche Geburt. Sterbefälle: Otto Nebel, Jägerhof 4 Mon. Wilhelmie Sargaj, Jägerhof 78 J. Altkirch Gottlob Lumbermann, Jägerhof 83 J. Bernhard Sejanowski, Jägerhof 6 J. Berthold Grohne 5 J. Johann Rogalski 4 Wochen.

Anmeldungen beim Standesamte der Stadt Bromberg vom 29. bis 31. Oktober 1902. Aufgebote: Gastwirth Stanislaus Kalas, Helene Karulka, beide hier. Sergeant Julius Nitz, Johanna Werner, beide hier. Schumann Karl Weichert, Kl. Ida Werner, hier. Arbeiter Fritz Selbitz, Marie Schwarz, beide hier. Nachwächter Friedrich Nözelmann, Schwedenhof, Amanda Trojahn, geb. Schöffler, hier. Regierungs-Zivil-Superintendent Friedrich Anders, Anna Büttner, beide hier. Oberkellner Maximilian Henkel, Wanda Koblaska, beide hier. Eheschließungen: Lokomotivbeizger Hermann Nagzert, Selma Wernitz, beide hier. Schumann Karl Rannenberg, Berlin, Maria Wisniewska, hier. Geburten: Schneider Boleslaw Jaworski 1 S. Maschinenbauer Simon Witkowski 1 S. Sergeant Ernst Wittig 1 S. Arbeiter Anton Wietkowski 1 S. Arbeiter Peter Lemanski 1 S. Brunnenbaumeister Ernst Koszynski 1 S. Eisenbahnschloffer Otto Bod 1 S. Oberkellner Franz Weik 1 S. Fabrikbote Dmitrius Lewandowski 1 S. uneheliche Geburten. Sterbefälle: Viehhändler Jibor Butzger 48 J. Magistratskanzlist Friedrich Sawitz 33 J. Paul Berendt 2 Jg. Sattlergehilfe Josef Döring 31 J. Helene Katay 8 Mon. Karl Jander 11 Mon. Leon Paluchowski 3 J. Jochenike Guttfreut 18 J. Walter Bod 12 Std. Leon Baczkowski 7 Mon.

Fremdenbericht. (Hotel Victoria). Fabrikant Otto Reich, Danzig, Rentier Hindermann, Berlin. Frau Rittergutsbesitzer Müller, Heimbrunn. Generalagent Kaskel, Polen. Die Kaufleute Lemm, Nider, Hanger, Blumenheim, Eich, Meister, Hohoff, Kriski, Wenzel, Bedar, Wolsky, Brandt, Wendt, Berlin. — Wernitz, Kleiner, Walswald, Weik, Breslau. — Bauer, Dresden. — Glowitz, Hamburg. — Stern, Gießen. — Uedtz, Charlottenburg. — Hüfheimer, Mannheim. — Lemm, Cronen a. Br. — Streblow, Schmidt, Buchbinder, Leipzig. — Selbig, Hirschberg. — Wittat, München. — Kraustopf, Halle a. S. — Germann, Hamburg.

Handelsnachrichten.

Bankausweis. Berlin, 3. November. Wochenbericht der Reichsbank vom 31. Oktober. Aktiva. Metallbestand (der Bestand an fürsichstehenden deutschen Geld und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das also sein zu 2784 M. berechnet Bestand an Reichskassenschein. M. 858 378 000 — 43 049 000 = an Noten an Bank. 3 156 000 — 406 000 = an Wechsel. 848 298 000 — 45 252 000 = a. Lombardforbörderung. 72 903 000 — 10 813 000 = an Effekten. 102 510 000 — 2 153 000 = an sonstigen Aktiven. 87 788 000 — 6 462 000 Passiva. das Grundkapital. M. 150 000 000 unverändert der Reservefonds. 44 639 000 unverändert der Betrag der umlaufenden. 1826 934 000 + 57 158 000 der sonstigen täglich fälligen. 454 722 000 — 53 105 000 die sonstigen Passiva. 28 278 000 + 661 000 Bei den Abrechnungsstellen wurden im Monat Oktober 2 703 747 700 Mark abgerechnet.

Danzig, 3. November. Weizen unverändert. Gehandelt ist inländischer hellbunt 756 Gr. 148 M. hochbunt 766 Gr. 148 M. fein hochbunt 776 und 780 Gr. 151 M., weiß 784 Gr. 140 M., 753 und 758 Gr. 147 M., 756 Gr. 149 M., 772 Gr. 150 M., 777 Gr. 151 M., 785 Gr. 152 M., roth 784 und 758 Gr. 143 M., ruffischer zum Transit hellbunt 766 Gr. 115 M., fein hochbunt 766, 780 und 783 Gr. 124 M., per Tonne. — Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 714 Gr. 126 M., 720, 726, 732, 738, 744, 742 und 782 Gr. 127 M., ruffischer zum Transit — M., polnischer zum Transit 726, 756 und 762 Gr. 94 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste unverändert. Gehandelt ist inländische große 674 Gr. 116 M., 671 Gr. 126 M., Chevalier 698 Gr. 138 M., ruffische zum Transit große 644 Gr. 99 M., 658 Gr. 103 M. per Tonne. — Hafer unverändert. Bezahlt ist inländischer 125 und 127 M., ruffischer zum Transit — M. per Tonne. — Wetter: Schön. — Temperatur: + 7 Grad Reaumur. — Wind: SW.

Berlin, 1. November. (Original-Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, Berlin W. Wauerstraße 45/46.) Es sind zu notiren: Ia. Kartoffelmehl 15,75—16,25 M., IIa. Kartoffelmehl 14,00—15,00 M., Ia. Kartoffelstärke 15,75—16,25 M., feuchte Kartoffelstärke Frachtparität Berlin 7,80 M., Feinbrillen bei Frankfurt a. O. zahlen hier Berlin 7,80 M., gelber Syrup 17,50—18,00 M., Canillair-Syrup 18,00 bis 18,50 M., Erythro-Syrup 19,00—20,00 M., Kartoffelzucker gelb 18,00—18,50 M., Kartoffelzucker cap. 19,00 bis 20,00 M., Rum-Kouleur 30,00—31,00 M., Bier-Kouleur 28,00—30,00 M., Dextrin gelb und weiß Ia. 21,00—21,50 M., Dextrin fettna 17,50—18,50 M., Weizenstärke (Hein) 34,00—36,00 M., Weizenstärke (groß) 36,00—37,00 M., Gallefische und Schiefische 38,00—39,00 M., Schwefelstärke 31,00—33,00 M., Meißelstärke (Strahlen) 49,00—50,00 M., do. (Stüben) 47,00—49,00 M., Ia. Weizenstärke 33,00—34,00 M. Alles per 100 Kilogramm ab Bahn Berlin bei Partien von mindestens 10 000 Kilogramm.

Magdeburg, 3. November. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Prozent ohne Saccharose 8,15—8,35. Nachprodukte 75 Prozent ohne Saccharose 6,50—6,65. Stettin. Brotraffinade I ohne Saccharose 28,70. Raffinade I. M. 28,45. Gem. Raffinade mit Saccharose 28,45. Gemahl. Weizen I mit Saccharose 27,95. — Rohzucker I. Produkt Transito f. an Bord Hamburg per Novbr. 15,00 Gd., 15,05 Br., 15,00 Gd., per Dezember 15,10 Gd., 15,25 Br., — bez., per Januar-März 15,35 Gd., 15,45 Br., — bez., per August 16,20 Gd., 16,25 Br., 16,20 bez. Ruhig, stetig.

Hamburg, 3. November. (Getreidemarkt.) Weizen matt, hellbunt, u. mecklenburger 151, Hard Winter Nr. 2 Nov.-Abladung 123,00. — Roggen stetig, südruss. hell, 9 Rub 20/25 Nov.-Abladung 102,00, polsteinischer und mecklenburger 149,00. — Mais ruhig, 132—134, runber 111,00. — Hafer behauptet. — Gerste behauptet. — Hüßel ruhig, loco 50,00. — Spiritus (unversteuert) still, per November 12,00 Br., 11,50 Gd., per November-Dezember 12,00 Br., 11,50 Gd., per Dezember-Januar 12,00 Br., 11,50 Gd., per Januar-Februar 12,00 Br., 11,50 Gd., — Kaffee ruhig, Umsatz. — Saccharose Petroleum stetig, Standard white loco 6,65. — Wetter: Bedeckt.

Wien, 3. November. (Produktenmarkt.) In Weizen, Roggen, Gerste und Hafer kein Handel. — Hüßel loco 55,50, per Mai 52,00. — Wetter: Heiter. Weiz. 3. November. (Produktenmarkt.) Weizen loco still, per November — Gd., — Br., per April 7,38 Gd., 7,40 Br., — Roggen per November — Gd., — Br., per April 6,46 Gd., 6,47 Br., — Hafer per November — Gd., — Br., per April 6,30 Gd., 6,31 Br., — Mais per November — Gd., — Br., per Mai 5,70 Gd., 5,71 Br., — Rohraps per November 9,75 Gd., 10,25 Br., per August 11,80 Gd., 11,90 Br., — Wetter: Wolkig.

Paris, 3. November. (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per November 21,65, per Dezember 21,35, per Januar-April 21,15, per März-Juni 21,25. — Roggen ruhig, per November 16,20, per März-Juni 16,25. — Mehl ruhig, per November 29,50, per Dezember 28,90, per Januar-April 28,15, per März-Juni 28,20. — Hüßel behauptet, per November 66,75, per Dez. 66,75, per

Januar-April 57,00, per Mai-August 57,25. — Spiritus behauptet, per November 36,75, per Dezember 37,00, per Januar-April 37,50, per Mai-August 38,00. — Wetter: Schön. Antwerpen, 3. November. (Getreidemarkt.) Weizen fest. — Roggen behauptet. — Hafer fest. — Gerste behauptet. — Amsterdam, 3. November. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine geschäftlos. — Roggen auf Termine behauptet, per März 133, per Mai —, — Hüßel loco 24 1/2, per Dezember 24 1/2, per Mai 24 1/2. London, 2. November. An der Börse — Weizenabladung angeboten. — Wetter: Trübe. London, 3. November. (Schlussbericht.) Markt ruhig, Weizen Tendenz zu Gunsten der Käufer, Mehl träge, Mais fest, Hafer Tendenz beiderseitige Nachfrage. New-York, 3. November. Weizen per Dezember — D. 78 C. per Mai — D. 77 1/2 C. Geldmarkt.

Berlin, 1. November. Die Börse begann die neue Woche in sehr ruhiger Haltung mit theilweise gut behaupteten, zumtheil etwas schwächeren Kursen für die sonnengegebenen Spekulationspapieren. Es machte sich das Fehlen von Deckungskäufen bemerkbar, die an den letzten Tagen der Vormoche zu einer geringeren Steigerung der Kurse und zur Belegung des Verkehrs beigetragen hatten. Die Tendenz hatte im späteren Laufe keinen einflussreichen Charakter.

Von den österreichischen Arbitragepapieren machte sich Angebot zu nachgebendem Kurse für österreichische Kreditaktien geltend, auch Franzosen verloren ca. 1/2 Prozent; Lombarden wenig verändert. Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Oesterreich. Kreditaktien 212,60—50 bez., Franzosen 151,00 bis 51,10 bez., Lombarden 19,60 bez., Anstalt 94,50 bez., Ital. Rente —, bez., Spanier 87,75—1 bez., 4 1/2 Prozent, Chinesen 92 1/2 bez., Türkenloose 125,00 bez., Buenos-Aires 40,80 bez., Diskontokommandit 188,30—10 bez., Peruvianer 137,40—10 bez., Nationalbank 115,40 bez., Berl. Handelsgef. 156—40—10 bez., Deutsche B. 212,50 bis 90—75 bez., Dresdener Bank 142,30—3 bez., Aufst. Bank — bez., Dortmund-Gronau — bez., Silber-Büchener Bahn — bez., Marienburg-Mlawner 72,10 bez., Gotthard 180,60 bez., Transvaalbahn 162,40—25—40 bez., Canada-Pacific 134,25—30—25 bez., Luxemburger Prince Henri 97,40—60 bez., Große Berl. Straßenbahn — bez., Hamburg-Amerika 102,75 bez., Norddeutscher Lloyd 100,00 bez., Dynamit-Trust 167,00 bez., 3 Prozent Reichsanleihe 91,75 bez., Meridional 130,90—75—80 bez., Mittelmeer 86,40—80 Gd., Südpfeilische Südbahn 77,50 bez., — Tendenz: ruhig.

Frankfurt a. M., 3. November. (Effekten-Sozietät.) Oester. Kreditaktien 212,50, Franzosen —, Lombarden —, Gotthardbahn —, Deutsche Bank 212,50, Diskontokommandit 188,20, Dresdener Bank 143,00, Berliner Handelsgesellschaft 156,30, Bochumer Gußstahl 167,40, Harpener 166,70, Hibernia 170,25, Laurahütte —, ortugiesen 31,60, Italiener 103,50, Schweizer 80,25, Spanier 88,50, Ungem. Elektrizitätsgesellschaft 171,00, Nationalbank 115,60, Helios 11,40. — Fell.

Wien, 3. November. Ungarische Kreditaktien 712,00, Oesterreichische Kreditaktien 674,25, Franzosen 703,75, Lombarden 75,50, Selbstbahn 459,00, Oesterreichische Papiere 100,90, Oesterreichische Kronenleihe 100,15, Ungarische Kronenleihe 97,55, Marknoten 116,97 1/2, Bankverein 450,00, Länderbank 391,50, Buschtier. R. B., —, Türkische Loose 115,75, Brüller —, Alpine Montan 353,50, 4 Prozent ungarische Goldrente 120,35, Tabakaktien —, Ruhig.

Paris, 3. November. 3 Prozent Rente 99,85, Italiener 103,15, 3 Prozent Portugiesen 81,95, Spanier äußere Anleihe 66,80, 1 Prozent türk. Anleihe Gr. C. 81,55, do. Gr. D. 28,45, Türkische Loose 123,50, Ottomanbank 592,00, Rio Tinto 1093, Suezkanalaktien 872. — Fest.

Wollmarkt. Bradford, 3. November. Wolle fest aber ruhig, Feine und mittlere Grobbrems begehrt, englische thätiger, Spinner beschäftigt.

*) Sollte vorgelesen heißen: 135,40—30 bez.

Thorner Weichsel-Schiffdrapport. Thoren, 3. November. Wasserstand 1,60 Meter über O. Wind: S. — Wetter: Heiter. — Barometerstand: Schön. — Schiffsverkehr: Nichts angekommen und abgegangen. Neudamm, 3. November. Es sind heute von hier abgeschwommen: Lorr Nr. 278—279, Nachschiff mit 26 Flotten, Lorr Nr. 280, Wurl mit 2 Flotten, Lorr Nr. 281—284, Habermann und Moritz mit 4 Flotten.

Schifflo passirt fremd: Von Goldbader per Jochenohn, 4 Kräfte: 1336 Hef. Balken, Mauerlaten und Limber, 1723 Kieferne Steper, 2776 Kieferne einfache und 48 zweifache Schwelven, 27 eigene Blauconen, 82 eigene Rundhölzer, 5761 eigene Rundschwelven, 608 eigene einfache und 540 zweifache Schwelven, 1153 eigene einfache und 467 zweifache Weichschwelven, 352 eigene halbrunde Schwelven, 800 Speichen.

Plügel die Zähne mit TITOL

Berliner Börse vom 3. November.

Table with multiple columns: Dtsch. Fonds u. Staats-Pan., Eisenbahn-Stamm-Aktien, Eisenbahn-Pror.-Obligat., Ausl. Fonds u. Pfandbr., Deutsche Hypoth.-Pfand., Bank-Aktien, Industrie-Papiere, Hütten-Ges., Wechsel-Kurse, Gold, Silber u. Banknoten.

Table with multiple columns: Umröschungsst. 1 Pr. 80 Pf., Bank-Aktien, Industrie-Papiere, Hütten-Ges., Wechsel-Kurse, Gold, Silber u. Banknoten.

Table with multiple columns: Telegraphischer Wetterbericht, Stationen, Wetter, Wind, Regen, etc.

Tigerfinfen und Rauchfinfen (263) reiche H. bunte Säuer, à Paar 2 50 M., 5 Pf. 10 M., 10 Pf. 18 M. verleiht gegen Nachnahme unter Garantie lebend. Auf. L. Förster, Bogenpfort, Chemnitz i. S.

Die glückliche Geburt eines Sohnes
beehren sich anzugeben
Franz Gottschalk
u. Frau Jenny geb. Mazur.
Berlin W., Rogstr. 10,
den 2. November 1902.

Die Verlobung unserer
Tochter **Wanda** mit dem
Baumunternehmer **Georg
Stolte** beehren wir uns
ergebenst anzugeben.
Schlesienan, d. 4. Nov. 1902.
E. Lichtenberg u. Frau.
Als Verlobte empfehlen sich
Wanda Lichtenberg
Schlesienan,
Georg Stolte
Lippe-Deumold.
Schlesienan, d. 4. Nov. 1902.

Am Sonntag, den 2. No-
vember cr., entschlief sanft
nach längerem Leiden in
Tombordt unser theurer
Vater und Schwiegervater,
der ehemalige
K. K. Kameralgutsverwalter
Nikolaus Gornig
im Alter von 68 Jahren.
Die selbige tiefbetrubt an,
um stille Teilnahme bittend,
namens der Hinterbliebenen
Funck, Königl. Distrikts-
Kommissar,
u. Frau **Wanda geb. Gornig**,
Rabitschin.

Dankagung.
Für die Bemühung herzlichster
Theilnahme, sowie für die
Krankensorgen bei der Beerdigung
unseres lieben un-
vergesslichen ohenzoller-
nischen **Paul Hauße**
sprechen wir allen Freunden,
Bekanntem u. den Beamten
des Magistrats u. der Poli-
zeiverwaltung, insbesondere
Herrn **Warrer** u. **Wohlfahrt**
für die treuherzigen Worte
am Sarge des Entschlaren-
den kühnen tiefgefühl-
testen Dank aus. (1157)
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Elegante Tragen- und
Kinder-Leichenwagen**
empfiehlt **F. Wodtke**
Reise- und Luxus-Fuhrgeschäft.
Empfehle einen groß. Vorrath von
Kränzen aller Art zu billiger
Bestellung u. bestens ausgeführt.
A. Wehmann, Wilhelmstr. 31.

Junge Dame
wünscht Arbeit, mit gebild. Frau,
zwecks spät. Deirat. Off. erb. u.
M. 21 Postfach, Schneidemühl bis 3 d. M.

Ein alleinstehender 33jähriger
Wittwer sucht eine
Lebensgefährtin,
älteres Frauen od. Wittwe, mit
etw. Verm. (Alter gleich). Wittwe
b. Kind. nicht ausged. Inerb.
diskrete Ehren. Gest. Off. u. ung.
u. W. O. a. d. G. b. 3. erbeten.

Franzose gefunden, abzuholen
bei **Reckmann**,
(1185) Brünzental, Hohstr. 14.

Großer grauer Hund,
abgeschliffene Ohren, eingeschunden.
Frau **Haak**, Stronevtr. 7, III.

1 Sofa, gut erhalten und
neu bezogen.
für 22 Mk. zu verkaufen. (21)
Gehrke, Bahnhofstr. 67.

Geldmarkt
15-20 000 Mk.
auf ein neu bebauten Schneide-
mühlengrundstück mit 8 Morgen
Land zur 1. Stelle gesucht. Werth
65 000 Mk., Feuerversicherung über
40 000 Mk. Gest. Off. u. A. P. 102
a. d. G. b. 3. erb. - Agenten verb.

5 bis 6000 Mark
zur 1. St. auf hies. Grundstück gef.
Offert. u. B. 111 an die Geschäftsst.

10 000 Mk. a. 1. St. auf e.
neu erb. Grundstück gef. Off. u.
L. M. 111 a. d. Geschäftsst. b. 3.

8000 Mk. a. 1. Stelle zum
1. Januar 1903 gef. Off. u.
R. R. a. d. Geschäftsst. b. 3.

Für die anlässlich meines
fünfzigjährigen Amts-
jubiläums mir dargebrach-
ten Ehrungen und Glück-
wünsche spreche ich hiermit
meinen herzlichsten
Dank aus. (1186)
Bromberg, 2. Nov. 1902.
Wilhelm Nichte,
Ref. o. a. D.

Mein Komtoir
befindet sich jetzt
Gr. Bergstr. 1112, pt.
im Hause des I. Polizei-Kommiss.
1173) **Paul Latte**.

**Prakt. Zahnarzt
Lewandowski**
**Friedrichstrasse
No. 46.** (272)
Weitere Anmeldungen zu meinem
Sonntags - Tanzirfel
nehme noch entgegen (17)
Ballmeister **L. Wittig**,
Schleinitzstr. Nr. 1.

Für
spott-
billiges **Geld**
sein Heim **Weihnachten**
traut zu schaffen kann Jeder,
der die soeben erschienenen 1902
— **Ausverkaufsmuster-
karte** d. Ersten Ostdeutschen
Tapeten-Versand-Hauses
Gustav Schleiing
Bromberg
abverlangt. — Für Wieder-
verkäufer u. Hausbesitzer
90 Procent Ersparnis!
Musterkarten überallhin franko
gegen franko. — Bitte Aus-
verkaufsmuster-
karte 1902 abzuverlangen.

Bekanntmachung.
Die Zahlungserinnerung
an Steuerschuldner
wird fortan nicht mehr durch
Ersuchtschreiben, sondern durch
Mahnzettel erfolgen. (272)
Bromberg, den 31. Oktober 1902.
Der Magistrat.
Knobloch.

Bekanntmachung.
Mittwoch, den 5. Novem-
ber cr., vorm. 10 Uhr, werde ich
hier selbst **Wilhelmstr. 13**, part.
rechts, u. d. 3.
1 Sopha mit Tischbezug,
1 mahag. Vertikow, 2 Silber
(Landschaften) und 1 Spiegel
mit Spandchen
meibietend gegen gleich baare
Zahlung öffentl. zwangsweise
versteigern. (2-2)
Bromberg, d. 4. November 1902.
Gerichtsvollzieher in Bromberg.

Bekanntmachung.
Mittwoch, den 5. Novem-
ber cr., nachm. 3 Uhr, werde ich
Sophienstr. 14 resp. Brünzen-
str. 8c zwangsweise
1 Spiegel mit Console, 1 Sopha,
1 Pan ebrett, 1 Portiere,
Gardinen, 4 Stühle, 1 Wasche-
spind, Teppiche, Silber u. f. w.
gegen baare Zahlung öffentl.
versteigern. (159)
Hoffmeister, Gerichtsvollzieher.

**Neu! Neu!
Stahlonit!**
bestes, billigstes u. bequemstes
Reinigungsmittel für Parquet-
böden und Linoleum empfiehlt
à 1/2 kg 0.70 à 1 kg 1.20
Altons Roelle Nachf.
Radolph Utecht. (20)

**Neu! Neu!
Mauersteine
I. Cl.
und Verblender**
hat noch abzugeben (21)
**Bromberger Schleppschiff-
fahrt - Actiengesellschaft.**
Kaufe auf Brom-
berger Viehhof
Sonnabend,
d. 8. November
jeden Posten
fette Schweine
zum Weiterverkauf. Zahle hohe
Preise.
Modrakowski,
Bettviehhändler.

**Deutsche Gesellschaft
für Kunst u. Wissenschaft**
Abtheilung für Musik,
Unterabtheilung „Gemischter Chor“
unter Mitwirkung der „Liedertafel“.
Concert im Stadttheater
Mittwoch, den 12. November 1902,
abends 7 1/2 Uhr.
Direktion: **Arnold Schattschneider.**

„Gustav Adolf“
Chorwerk für Soli, Chor u. Orchester v. **Max Bruch**.
Solisten: **Gustav Adolf: Willy Metzmacher**,
Bariton aus Cöln,
Herrzog Bernhard von Weimar: **Heinrich
Hormann**, Tenor aus Frankfurt a. M.,
Leubelling: **Frau Louise Geller-Wolter**,
Alt aus Berlin
— Kapelle: Füsilier-Regiment No. 34. —
Preise der Plätze:
Fremden und Orchester- II. Parquett . . . 1.25 Mk.
loge . . . 3.75 Mk. Stehparterre . . . 0.60
I. Rang Loge . . . 3.25 „ II. Rang Balkon 1.25 „
I. Rang Balkon . . . 2.75 „ II. Rang . . . 0.80 „
I. Rang Stehplatz 1.50 „ II. Rang Stehpl. 0.50 „
Parquett . . . 2.50 „ Amphitheater . . . 0.60 „
Parquett Stehpl. 1.00 „ Galerie . . . 0.30 „
Für die ausserordentlichen Mitglieder der Unter-
abtheilung sind ermässigte Preise vorgesehen.
Vorverkauf in der Musikalienhandlung von Eisen-
hauer, Bahnhofstr. 3. — Abendkasse von 7 Uhr ab.

Gieb Dir man keine Mühe, die
kriegste nicht entzwei — die ist von
Kaufhaus
F. Löwenstein, Hohenzollern,
Herren- und Knaben-Garderobe.
Herren-Winter-Paletots von 20-28 Mk.
Herren-Anzüge „ 16-30 Mk.
Herren-Joppen „ 7-15 Mk.
Knaben-Anzüge „ 4-12 Mk.
Knaben-Joppen „ 4-6 Mk.
Einzelnere Beinfelder „ 3-9 Mk.
Alles in reichlichster Aus-
wahl vorhanden.
Stille auf meine Firma zu achten.

Staats-Medaille in Gold 1896.

Hildebrand's
Deutscher Kakao
Mk. 2.40 das Pfd.
Deutsche Schokolade
Mk. 1.60 das Pfd.
Vorrätig in allen mit unseren Plakaten versehenen Geschäften.
Theodor Hildebrand & Sohn, Berlin,
Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs. (62)

L. Marcuse Nachf., Möbelfabrik,
Bromberg, Kornmarktstr. 7
empfiehlt (1195)
Möbel neuesten Stils in allen Holzarten.
Kompl. Wohnungs-Einrichtungen
in größter Auswahl. Franko-Lieferung nach außerhalb.

Wie ein Seifentopf
riecht mancher Leinen-
schrank, weil die Wäsche
nicht mit
Dr. Thompson's Seifenpulver
mit dem **SCHWAN**
gewaschen ist. Damit wäre die Wäsche
blendend weiss und hätte einen frischen
Geruch.
Man verlange es überall!

Kegelbahn
Rinfauerstr. 28,
neu ausgestattet, noch einige Tage
in der Woche frei. Hochachtungsvoll
Rüdiger.
**Eine große Bau-
stelle mit Garten**
sofort zu verk. Berlinerstr. 9.

Nächste Woche!
Ziehung 12. u. 13. November
zu Berlin, im Kaiserhof
Berliner Loose à 1 Mk.
d. techn. Commission f. Trabrennen.
11 Loose 10 Mk., Porto u. Liste 20 „
6039 Gewinne im Gesamt-
Werthe von 1/2

100000
Der Verkauf der Gewinnperle wird
mit 70% d. angegeb. Werthes garantirt.
1 à 10000
1 à 6000
1 à 5000
1 à 4000
2 à 3000 = 6000
5 à 2000 = 10000
6 à 1500 = 9000
20 à 1000 = 2000
20 Fahrräder = 4000
6000 à 15, 10, 5, 4 = 44000
Loose versendet der General-Debit:
Lud. Müller & Co.,
Berlin C., Breitestr. 5.
Telegr.-Adr. **Müllermüller.**
Loose in Bromberg bei:
Oscar Bandelow, Wollmarkt 13
und Wilhelmstr. 14.
Lindau & Winterfeld, Theaterp. 4.
L. Jarchow, Wilhelmstr. 20.
A. Dittmann (Brombg. Tagebl.)
J. Rejewski, Danzigerstr. 6.
Willy Brohmer, Poststr. 2.
A. Hohenstein, Posenerstr. 34.
Richard Grosenick, Kornmarkt,
Ecke Kaiserstr. (128)
Curt Stengert, Danzigerstr. 160.
R. Jaekel, Bahnhofstr. 34.
Max Ruschke, Elisabethstr. 49.

Neues, hoch- **Piano**
eleg. u. schön.
(alte bewährte Hof-Piano-Fabrik)
gegen Kaffe, Mk. 550, z. verkauf.
Keine Kommissions-Waare.
Durch Laden-Aufenthalt nicht
geitten. Offerten mit 400 G.
an die Geschäftsst. b. 3tg. (565)

Dickmann's Etablissement
Donnerstag, den 6. November cr.
**Erstes großes
Wurstessen!**
verbunden mit
Unterhaltungsmusik.
Morgen Mittwoch **Welfeisch.**

Restaurant zur Post.
Bahnhofstr. 32.
Mittwoch, den 5. d. Mts.:
Wurst-Essen
wozu einladet **Oscar Stoessel.**

Schweizerhaus.
Mittwoch:
**Königsberger und
Warschauer Flaki.**

Arbeitsmarkt
Stellung finden sofort
Süßen zc. (besonders weibliches
Personal) durch die Zeitung
„Heimchen“, Copenick-Berlin.

Alter Herr, arbeitswill., nicht,
und febrigenwand,
sucht Stelle als Verwalt., Wächter,
Aufseher, Bote, Einsoffirer pp.
Referenzen zu Diensten. Off. Off.
u. Sch. 73 an d. Geschäftsst. b. 3. erb.

Nebenerdienst suchende
Herren und
Damen jed. Standes erb. sof.
Biste mit 100 Angeb. i. all nur
denkfl. Arten. Jed. find. Bspfd.
H. Eichhorst, Helmenhorst (Dobbs).

Reisender
zum Besuche von Militärs gegen
festes Gehalt gesucht. Prima
Referenzen od. ff. Funktion erforderl.
Persönliche Verbindung am
5. d. Mts., morgens 8-9 Uhr
Hôtel Victoria, Zimmer 18.

Fischergesellen stellt
ein **Domdey**, Wallstr. 14.
2 Tapeziergehilfen,
2 Lehrlinge
können sofort eintreten. (1194)
Möbelfabrik L. Marcuse Nachf.,
Kornmarktstr. 7.

Geübte Zwicker
verlangt **Julius Brilles**,
meh. Schufabrik, Posenstr. 30.
Möbelfischer und Lehrlinge
verlangt **Koch**, Wallstr. 17.

Nachtwächter
sucht sofort: **J. Pletschmann.**
Für mein Kolonialwaar- und
Destillations-Geschäft suche von
sofort einen (21)

Lehrling.
Max Sentkowski, Berlinerstr. 4.
Ein Lehrling
wird sof. verlangt **Bahnhofstr. 88.**

Laufbursche
f. d. Nachmittag gesucht. (20)
Verolina, Drogerie,
Danzigerstr. 37.

Einen Laufburschen verlangt
Paul Latte, Gr. Bergstr. 11/12, p.
Keine Wäsche wird sauber ge-
wäscht und gepült.
E. Marquardt, Elisabethstr. 7.

**Geübte
Handnäherinnen**
finden sof. dauernde Beschäftigung.
(Wäsche-Reinigung nicht erforderl.)
Bromberger Schirm-Fabrik
R. Weissig.

Verkäuferin,
geschäftig wandt, sofort gesucht.
A. Pfrenger, Danzigerstr. 2.

1 geübte Lakenarbeiterin
findet dauernde Beschäftigung
Posenerstr. 23. Rankowski.
Junges Mädchen von außerhalb
mit guter Schulbildung findet
Stellung als (21)

Lehrfräulein
in mein. Spezial-Schirmgeschäft.
Bromberger Schirm-Fabrik
R. Weissig.
Mädchen, ca. 15 Jahre, Nachm.
verlangt **Lotz**, Wilhelmstr. 6.

Ordentliches Laufmädchen
per sofort gesucht.
Bromberger Schirm-Fabrik
R. Weissig.

Ein jüngeres Dienstmädchen
wird gesucht. **Kaiserstr. 8, I.**
Melb. Nachm. 5-7 Uhr. (21)

Rathskeller.
Familien-Local.
Jeden Dienstag
und Donnerstag
**Königsberger
Rindersteak.**
Jeden Mittwoch und Sonn-
abend (312)
Morgen Mittwoch **Welfeisch.**

**Gisbein
mit Sauerkohl.**
Jeden Donnerstag Abend
8 Uhr:
Gr. Frei Konzert.

Restaurant „3. Luftschützen“
Neue Pfarrstr. 6 — Grabenstr. 18
renovirt.
Dienstag, den 4. November:
1. großes Wurstessen
(eigenes Fabrikat)
m. musik. Abendunterhaltung,
wozu ergebent einladet (1155)
Bruno Dardau.

Vergnügungen

**Schlacht- u. Viehhof-
Restaurant.**
(Inhaber: **Arwed Müller**).
Die auf ihrer Konzertreise durch
Schlesien so beliebt gewordene
Kapelle des Kom. Feld-Regiments
Regiments Nr. 17 eröffnet ihre
diesjährigen

Winter-Konzerte
in dem oben gen. unten Lokale
am **Mittwoch, den 5. d. Mts.**
Es gelangen unter anderem
zur Aufführung:
Overture die schöne Galathe
v. Suppe.
Overture **Richard v. M. Thomas**
Konzertino für Klavier, Solo von
Dulan. (254)
Sei gerührt, du mein schönes
Sorrent, Lied von **Waldmann**.
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 20 Pf.

Schweizerhaus.
Jeden Mittwoch
Streich-Quartett
im Kl. Saale.
Anfang 7 1/2 Uhr. Eintritt frei.
(216) **Kleinert.**

**Central-
Ballsäle**
Wilhelmstr. Nr. 5.
Jeden Dienstag, Donnerstag und
Sonntabend
Freikonzert.

**Patzer's
Etablissement.**
Das für Mittwoch, den 5. No-
vember angelegt
Extra-Konzert
fällt eingetretener Hindernisse
wegen aus, und findet
am Dienstag, den 11. No-
vember statt.

Concordia.
Sente
vollst. neues sensationell.
Hiesigen-Programm.
Anfang 8 Uhr.

Stadt-Theater.
Infolge plötzl. Erkrankung
des Herrn **Hans Baumeister**
findet statt der für heute an-
gezeigten Vorstellung
„Bis ans Ende der Welt“
eine Aufführung der **Operette**
Das süsse Mädel
von **Max Reinhardt** statt.
Mittwoch, den 5. November:
(8. Novität. Zum 1. Male.)

Die Hoffnung.
Ein Seestück in 4 Akten von **H.**
Geyermann fr.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Donnerstag, den 6. November:
(Neu einstudirt.)
Der Vizeadmiral.
Verantwortlich für den polnischen
Theil **A. Gollasch**, für Solales,
Probingsielles und Bunte Chronik
H. Singer, für das Feuilleton,
Konkretberichte, Literatur zc. **Karl**
Benndorf, für die Handelsnach-
richten, Anzeigen und Neklamen
L. Jarchow, sämtl. in Bromberg.
Notationsbrud und Verlag:
Grünauer'sche Buchdruckerei
Otto Grünwald in Bromberg.

LEIPZIG-GOHLIS. Max Fritsch. Apotheker von Antheil.

Max Fritsch, appr. Apotheker u. Chemiker, Leipzig-Gohlis.

Fernsprecher 4481. • • • Contor: Braustrasse 9.

Ein Wort an alle Leidende!

Höchst wichtig



Höchst wichtig

für

Nerven-, Magen-, Rheumatismus-Leidende, Schwache, Bleichsüchtige,

überhaupt alle an Schwindelanfällen, schlechter Verdauung, Appetitlosigkeit, Kopfschmerzen, Magenkrämpfen, Schlaflosigkeit, Stuhlverstopfung, Blähungen, Hämorrhoiden, Gicht, Gliederschmerzen, alten Wunden u. Leidende.

Viele, fast die meisten Leiden haben ihre Ursache im gestörten Nervensystem und in krankem Blut.

Viele, ja die meisten Menschen, ahnen gar nicht, daß ihre Nerven angegriffen, zerrüttet und geschwächt sind. Viele örtliche Leiden, besonders sehr oft Magenleiden, auch rheumatische Erscheinungen, Bleichsucht u., sind auf Störungen im Nervensystem zurückzuführen.

In vielen Fällen wird bei solchen Erkrankungen direct auf die betr. leidenden Organe durch Medicamente einzuwirken versucht — und meist ohne jeden Erfolg, da eben die Ursache des Leidens — die angegriffenen Nerven — nicht berücksichtigt werden.

In der jetzigen, hastigen, schnellebigen Zeit ist es ja nicht zu verwundern, daß das Nervensystem der Menschen in erster Linie angegriffen wird. In fast jedem Berufe und jedem Stande muß ein Jeder seine ganze Kraft, seine ganze geistige Energie daran setzen, um allen Ansprüchen gerecht werden zu können. Das ruhige, gemüthliche Leben der früheren Zeit ist dahin! Hastig, übereilt, drängend und stürmend spielt sich das Leben jetzt ab. Sorgen und Mühen vom frühen Morgen bis zum späten Abend — und nachts — statt ruhigen, stärkenden Schlummer — entweder verjagen die Sorgen den Schlaf oder das überanstrengte Nervensystem wird durch wirre, beängstigende Träume in Aufregung erhalten.

Am Morgen dann — statt frisch gestärkt mit frohem Muth zu neuer Arbeit zu erwachen — erhebt man sich matt und zerschlagen, fast müder als man des Abends sich zur Ruhe begeben hat.

Es fehlt der Appetit, Angst und Beklemmungen stellen sich mit der Zeit ein, Schwächeanfälle, Congestionen der edelsten Organe, Schwindel- und Ohnmachtsanfälle treten auf — — das Nervensystem wird immer mehr geschwächt und angegriffen, bis zuletzt vollständige Unfähigkeit zur Arbeit, früher vorzeitiger Zerfall der Kräfte und damit der Lebensfähigkeit eintritt.

Um diesen Uebeln vorzubeugen, um dieselben zu verhindern und zu heilen, habe ich ein Werkchen zusammengestellt, welches ich auf Verlangen ganz kostenfrei Jedem zusende, welcher auf Postkarte oder Brief (Name und Wohnort recht deutlich geschrieben) mir seine Adresse einsendet.

Max Fritsch, appr. Apotheker und Chemiker,
Leipzig-Gohlis, Braustraße 9.

Man verlange ganz kostenfrei die hochwichtige Broschüre von Apotheker Max Fritsch, LEIPZIG-GOHLIS.

Man verlange ganz kostenfrei die hochwichtige Broschüre von Apotheker Max Fritsch, LEIPZIG-GOHLIS.

Max Fritsch, appr. Apotheker u. Chemiker, Leipzig-Gohlis.

Fernsprecher 4481. • • • Contor: Braustrasse 9.

Magere,

welche schöne, volle Körperformen erlangen wollen,

Schwache, Blutarme, Nervöse, Reconvalescenten, Kinder,

nehmt das

➔ Nähr- und Kraftpulver



Fekaton,



eine Kraftquelle für körperlich und geistig Angestrengte.

Bestes Mittel gegen Magerkeit!

Täglicher Gebrauch dieses wohllichmäckenden Nahrungsmittels erzeugt in kurzer Zeit schöne, volle Körperformen, blühendes Aussehen, Kräftigung der Muskulatur sowie ein Wohlbefinden des ganzen Organismus. Bei scharfe Säfte erzeugenden Speisen wirkt es lindernd und heilsam auf Magen- u. Darmthätigkeit. Nähr- und Kraftpulver „Fekaton“ ist einzig in seiner Art, indem es für jeden Geschmack passend zubereitet und in Milch, Bier, Thee, Wein oder Wasser genommen werden kann.

Dem Verfall der menschlichen Kräfte wird durch „Fekaton“ mit aller Energie entgegengetreten.

Der Preis eines Cartons, für einen Monat ausreichend, stellt sich auf

➔ 3 Mark. ➔

Drei Cartons genügen gewöhnlich für eine Kur, indeß verspürt man schon nach Gebrauch eines Cartons die

segensbringende Wirkung

sowie eine

auffallende Gewichtszunahme.

Bemerkt sei noch, daß das Kraftpulver „Fekaton“ keine giftigen Bestandtheile, sondern nur vegetabilische Stoffe

enthält, und ein Mißtrauen gegen das Präparat vollständig ausgeschlossen ist.

„Fekaton“ enthält leicht verdauliche, fett und Blut bildende Kohlehydrate und die zum Aufbau und zur Kräftigung und Ernährung des Nervensystems und des Blutes unbedingt erforderlichen Salze in aufgeschlossener, für den Körper leicht aufnehmbarer Form.

Die Lebensweise braucht während der Kur absolut nicht geändert zu werden, ein Vortheil, der es Jedermann ermöglicht, die Kur unauffällig auch während Ausübung des Berufes auszuführen.

Wenn man bedenkt, daß zur Durchführung einer Kur noch nicht einmal 10 Mark erforderlich sind und dafür eine Gewichtszunahme bis zu 25 bis 30 Pfund erzielt wird, so ist es einleuchtend, daß selbst für den Minderbemittelten diese Ausgabe eine solche ist, die im Interesse der guten Sache nicht gescheut zu werden braucht.

Nur allein echt zu beziehen von

Apotheker **Max Fritsch,**

LEIPZIG-GOHLIS, Braustrasse 9.

Max Fritsch, appr. Apotheker u. Chemiker, Leipzig-Gohlis.

Fernsprecher 4481. • • • Kontor Braustrasse 9.

Sichere Hilfe bei offenen Beinschäden,

Krampfadergeschwüren, Salzfluß, alten Wunden



Auch in den veraltetsten Fällen — Heilung in ganz kurzer Zeit vollständig und gründlich, ohne irgend welche nachteilige Folgen zu hinterlassen, und ohne daß die Wunden wieder aufbrechen. — Die stechenden Schmerzen verschwinden nach ganz kurzer Zeit und die Wunden heilen ganz allmählich zu.

Beim Gebrauch der Kur ist es nicht nötig, das Bett zu hüten. Man kann ruhig seiner Beschäftigung nachgehen. — Hauptsache ist, daß man sich sorgfältigst vor jeder Erkältung hütet und die leidenden Stellen stets gut verbunden hält — und streng auf äusserste Reinlichkeit sieht.

Die irrige Meinung, daß es schädlich sei, ein offenes Bein zuzuheilen, ist durchaus falsch! Hauptsache ist, daß man die Heilung von Innen heraus — durch Reinigung des Blutes — unterstützt.

Man wird sich nach Anwendung der Kur wohl und munter und wie neugeboren fühlen.

Wenden Sie sich mit Beschreibung Ihres Uebels an Apotheker **Max Fritsch**, Leipzig-Gohlis, Braustrasse 9, und verlangen Sie ganz kostenfrei Auskunft über die Kur.

Viele Dankschreiben Geheilter!

LEIPZIG-GOHLIS,

Braustrasse 9.

Max Fritsch,

appr. Apotheker u. Chemiker.



Max Fritsch, appr. Apotheker u. Chemiker, Leipzig-Gohlis.

Fernsprecher 4481. • • • Contor: Braustrasse 9.

Wem daran gelegen ist, stets für alle Fälle einen guten Tropfen im Hause zu haben, einen guten Magentrank, einen Freund der Familie, der lasse sich

weil. Apoth. Oscar Fritsch's
echten, altberühmten Kurbitter
Dürrenberger Daubitz



kommen.

1 Fl. Mk. 1.70. — 3 Fl. incl. Verpackung Mk. 5. — (Porto extra.)

(ohne Verpackung).

Fabrik-Versand durch:

Apotheker **Max Fritsch**, chem. Laboratorium,
LEIPZIG-GOHLIS, Braustrasse 9.

Einsiedler's Lebenselixir „Kiachta“.



Ein nervenstärkendes Getränk für Alt und Jung, ein Genussmittel von äußerst angenehmem Geschmack, welches die Verdauung befördert und den Stoffwechsel — ohne abzuführen — beschleunigt. Krankmachende Potenzen werden ausgeschieden und der Stuhlgang geregelt, für geschwächte und kranke Menschen vorzüglich geeignet, weshalb es in keinem Haushalte fehlen sollte. Die Wirkung auf den menschlichen Körper ist thatsächlich eine so tiefgehende, daß schon nach kurzem Gebrauche dem ganzen Körper ein behagliches Gefühl durchströmt. Die Verdauungskraft wird mächtig gehoben, Eßlust erweckt, die Produktivität der Eigenwärme angeregt und ganz besonders das Blut verbessert, sodaß die Arbeitskraft der Organe neu belebt wird. — Einsiedler's Lebenselixir ist kein Geheimmittel oder eine sogenannte Patentmedizin, noch viel weniger ein Universalmittel, sondern lediglich ein Vorbeugungsmittel gegen jenes gefährliche Heer von Krankheiten, welche den Menschen nur zu häufig in der Blüte seiner Jahre dahinraffen. — Einsiedler's Lebenselixir darf in keinen Vergleich mit reinen Spirituosen gebracht werden. — Eine Probe sollte Jedermann überzeugen, daß etwas Besseres nicht geboten werden kann.

Preis per Literflasche **Mk. 3,50.**

Gebrauchsanweisungen liegen jedem Präparate bei.

Zahlreiche Dankschreiben Geheilten sind in den hochwichtigen Broschüren enthalten, welche Sie ganz kostenfrei verlangen wollen von

Max Fritsch, appr. Apotheker u. Chemiker,
Leipzig-Gohlis, Braustrasse 9.

Man verlange ganz kostenfrei die hochwichtige Broschüre von Apotheker MAX FRITSCHE, Leipzig-Gohlis, Braustrasse 9.

Man verlange ganz kostenfrei die hochwichtige Broschüre von Apotheker MAX FRITSCHE, Leipzig-Gohlis, Braustrasse 9.

14. Ziehung der 4. Klasse 207. Kgl. Preuss. Lotterie. Vom 18. October bis 10. November 1902. Nur die Gewinne über 232 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.) 3. November 1902, vormittags. Nachdruck verboten.

112 18 240 54 82 373 420 694 [500] 819 1048 173 74 320 28
484 683 702 85 915 38 2203 30 [500] 826 36 3111 208 346 [500]
57 444 764 99 4113 51 [3000] 61 [15000] 85 91 748 870 5072
237 64 77 575 603 983 6438 528 633 51 77 7032 35 331 406
[500] 20 511 618 61 708 888 901 8161 75 489 597 778 83 891
9309 469 534 864
10005 275 92 321 723 11054 76 195 [500] 215 18 320 51
60 67 70 416 598 605 [1000] 68 796 927 12015 [3000] 134 278
452 512 98 633 44 744 93 837 73 13201 58 427 72 546 600 [500]
19 22 65 731 813 14077 153 88 [1000] 243 446 510 830 36
939 15106 96 205 662 [500] 710 42 888 16072 216 21 93 367
87 437 562 664 [1000] 893 964 [3000] 89 17002 30 [500] 117 65
325 455 86 690 740 18124 203 7 451 53 502 43 44 90 864 [1000]
971 19006 [1000] 239 305 479 662 714 904
20028 187 214 374 131 43 65 519 39 [1000] 80 823 81 906 27
21131 208 462 87 [500] 93 692 713 21 71 811 39 980 22051 175
341 82 484 502 [500] 799 917 23033 74 187 452 835 83 978
[500] 80 24018 112 366 92 400 789 895 25090 463 617 94 735
86 830 70 26207 347 83 585 614 49 746 [500] 27007 136 637
56 774 75 876 941 28045 47 51 71 97 [500] 257 733 69 78 873
29428 866 67 926
30031 61 122 435 557 855 31275 [1000] 307 8 [500] 12
854 993 32074 116 390 501 18 96 747 89 819 [500] 968 33051
66 100 70 316 83 449 95 662 888 930 34133 295 [1000] 354 540
63 577 674 77 921 35079 [500] 173 87 [500] 216 308 449 80
[500] 530 800 36213 77 452 663 729 [500] 983 89 37015 374
431 [500] 83 93 584 98 613 763 894 38068 100 232 60 316 413 15
24 573 765 802 20 39085 94 247 354 516 671 763 89 881 997 [1000]
40082 171 98 245 373 98 469 683 757 893 41133 35 62 334
46 402 546 50 721 [1000] 48 42047 143 243 74 91 302 440 509
88 710 869 923 90 43021 152 61 461 554 845 62 987 41027
158 205 58 [500] 355 485 86 [500] 585 937 45037 47 113 74 346
71 [1000] 437 638 88 738 829 46126 88 209 429 46 601 57 752
823 38 78 913 47111 52 [1000] 311 59 519 [500] 604 9 869 943
[3000] 48178 241 [500] 329 87 407 82 99 532 92 608 57 752 902
49039 [500] 54 135 305 706 35
50097 169 295 360 [500] 87 443 500 14 626 842 51038 764
821 87 52238 52 414 591 93 644 49 740 75 53031 152 228 348
525 72 [1000] 603 94 730 819 971 90 54129 [500] 262 [500] 303
30 623 62 731 40 [500] 852 55057 265 565 91 94 760 91 56105
58 221 [1000] 319 474 86 [3000] 519 98 858 765 973 57006 3007
29 48 50 485 97 519 651 53 58066 909 36 59169 207 76 318 62
532 704 21 45 64 894 910
60353 401 2 31 640 985 61017 36 37 627 202 78 91 354 56
[500] 415 616 21 22 83 [500] 792 800 47 [500] 961 68 92 62077
298 437 554 77 682 950 86 63029 194 229 443 92 626 55 70
811 38 64095 264 97 99 306 408 556 746 833 925 47 65094 100
37 68 248 484 541 [500] 51 778 66019 304 403 79 545 679 806
40 67272 321 410 565 758 61 68061 318 42 99 517 655 67 98
779 886 954 74 69300 828
70037 118 257 70 367 435 525 702 925 71021 [1000] 183 204
518 24 [3000] 762 829 30 78 [500] 928 [3000] 72204 [3000] 38 79
[500] 376 412 62 657 765 831 76 89 930 73023 51 539 45 858
[3000] 74111 454 718 856 64 77 944 [3000] 75029 444 57 702
55 903 76070 129 702 70 931 43 [1000] 98 [500] 77069 72 96
113 425 33 50 524 40 98 724 60 78197 228 30 347 418 65 500
87 604 8 42 720 974 79157 63 348 [500] 533 900
80151 208 23 57 71 459 705 812 81036 203 93 321 31 72
534 644 711 31 98 980 82090 484 957 83001 57 226 301 492
633 986 84000 [1000] 71 387 496 783 916 42 [500] 85050 51
76 153 330 441 59 623 45 49 724 65 808 57 75 979 86037 227
481 625 882 955 87229 444 562 82 [1000] 625 776 835 928 64
88030 [500] 278 86 [500] 323 65 504 29 88 679 80 89063 107 78
269 933 75
90111 60 [1000] 214 456 622 [500] 747 828 921 91033 114
263 725 980 92003 362 64 [500] 461 69 [3000] 515 615 28 768
950 82 92217 570 753 966 94125 315 416 633 968 95061 64
305 14 37 49 424 28 507 [500] 71 76 620 42 730 96215 58
417 [500] 92 536 41 61 78 [500] 677 847 909 97070 158 264 347
570 [3000] 637 819 98171 88 321 71 483 579 777 989 99185
482 681 82 808 976
100017 177 277 346 510 23 791 977 101002 191 263 314 451
850 73 102015 40 135 434 598 658 813 [3000] 28 33 994 103197
603 [500] 88 850 943 104053 102 382 406 652 957 105059 215
331 472 531 60 86 608 889 936 106016 44 104 442 607 81 703
79 916 64 107198 223 758 82 838 50 52 99 151 108157 289
395 520 [1000] 55 78 812 109180 236 73 303 81 576 691 791
832 72 982 85
110006 148 352 482 558 [500] 708 912 88 111231 33 457
[500] 81 742 48 89 905 112071 [1000] 90 [1000] 117 201 300 63

[5000] 465 556 617 746 113528 [500] 62 94 778 800 994 114002
66 97 214 42 318 40 66 67 [3000] 88 645 840 931 115027 40 115
290 308 56 57 75 528 668 788 837 70 116009 276 85 501 642
47 854 965 117051 108 46 90 345 491 92 547 621 766 [5000]
98 118255 343 588 765 80 87 119120 202 39 366 545 [1000]
607 79 854 76 989
120480 925 [500] 65 96 121142 46 237 48 [500] 472 531 71
618 759 845 994 122050 414 [3000] 538 93 619 93 [3000] 771 920
88 [1000] 123060 82 148 49 281 442 44 669 718 [500] 16 68
124168 291 [500] 380 521 [500] 896 915 78 [500] 125324 84 673
731 969 126682 738 127090 146 57 97 229 61 408 700 98 829
36 949 128022 31 79 395 503 635 881 970 129270 376 416 34
566 98 740 821
130070 294 399 462 769 [1000] 808 88 131006 149 230 550
627 [1000] 38 702 65 825 80 [1000] 902 132056 63 77 120 657
797 [3000] 819 [1000] 38 933 133276 337 46 92 502 19 46 69
[500] 666 825 73 910 134121 72 275 90 200 93 842 478 506
[1000] 652 [500] 809 46 84 934 135286 312 631 94 382 478 506
205 33 89 303 63 411 514 27 49 621 725 77 82 884 973 137129
242 54 342 483 665 892 923 49 138016 106 [1000] 64 254 311
586 687 [500] 791 863 905 139039 [1000] 42 397 442 597 619 34
65 762 889 901 8 25
140036 101 65 90 345 520 601 750 879 82 141031 149 268
525 91 [500] 611 74 995 142086 170 308 40 436 99 635 58 84
327 35 143176 540 665 827 45 48 141353 61 74 662 786 820
23 145034 117 362 98 472 503 654 845 968 146022 108 24
294 672 812 910 15 21 147402 81 646 [1000] 790 840 976 148045
123 370 691 787 839 149087 106 25 424 94 669 705 30 334 902 19
150145 321 749 86 835 61 151273 [500] 78 315 418 616 840
901 46 92 152024 51 108 236 47 413 [1000] 713 [3000] 83 86
883 907 99 153023 46 290 528 [500] 76 630 50 77 154058 110
55 233 [500] 81 431 556 76 601 726 48 66 911 13 155103 19
38 39 54 336 38 56 467 89 520 712 46 [1000] 156050 237 [1000]
65 428 812 39 61 941 [500] 157356 538 660 710 929 46 85
158102 23 62 96 262 93 507 734 99 835 159007 43 91 107 523 35
627 723 819 50 65 93 941
160085 173 219 45 58 303 414 598 840 63 67 [500] 161143
255 [500] 81 94 555 614 57 787 [1000] 810 935 162127 350 523
[500] 34 [1000] 92 636 934 163256 370 648 824 902 164228
98 311 16 520 [3000] 697 726 826 [500] 72 947 82 165035 215
402 52 967 166121 223 37 99 [3000] 749 831 961 167057
[3000] 166 210 49 63 68 941 51 [1000] 84 168008 169 72 239
337 67 75 [30000] 82 574 629 67 785 916 169039 139 371 75 691
98 706 813 908
170052 [500] 126 85 201 52 381 452 581 752 901 85 171086
138 42 45 46 516 61 172280 484 751 95 860 173052 96
[500] 109 261 303 [500] 50 453 531 65 703 73 812 [500] 174117
242 87 442 62 69 523 34 87 601 700 175007 164 398 443 78
535 61 [3000] 78 764 75 931 176165 273 305 526 46 55 78 [500]
719 94 804 [3000] 15 [3000] 914 177395 465 709 53 933 [500]
76 178028 43 44 74 212 418 540 650 710 54 179010 34 309 [500]
40 85 454 583 940
180099 309 65 418 905 56 181025 229 668 760 83 865 949
52 79 182001 106 67 363 580 98 99 804 183036 235 51 518
601 874 93 938 94 184009 86 354 80 [500] 460 638 55 185096
141 49 62 99 255 342 49 86 401 25 61 858 186097 98 269 520
[3000] 706 808 187048 [3000] 69 70 108 356 480 657 64 885
188005 294 302 95 479 [1000] 82 604 53 768 77 189003 64 256
431 48 [1000] 61 654 [500] 739 83 940 90
190002 103 25 231 300 58 88 418 65 674 826 936 [1000] 40
98 191156 377 83 88 400 33 519 [500] 22 624 46 [1000] 827
921 98 192037 78 460 78 506 57 91 842 990 193089 236 397
580 [500] 657 719 863 194013 86 97 114 25 406 563 693 919
61 81 195296 450 551 938 196200 [1000] 39 [5000] 404 548
657 66 874 938 197062 149 375 441 85 508 87 [500] 806 63
[1000] 983 198056 244 69 491 511 29 61 645 63 824 199050 67
395 414 48 523 607 78 322 55
200003 [1000] 25 42 80 355 [3000] 607 78 793 991 201021
124 225 [3000] 481 619 73 822 202134 206 32 [500] 303 41 499
636 825 77 84 203031 114 [500] 232 485 663 717 805 23 48
76 88 204161 562 205021 29 200 86 316 582 717 40 899 [500]
978 206089 99 269 [500] 350 55 612 78 [1000] 96 713 37 42
856 850 207099 301 12 47 740 [3000] 208032 206 433 658 713
812 21 986 209012 60 76 101 37 326 72 [3000] 503 842
210041 185 283 389 616 712 54 835 925 211055 77 [1000]
194 427 [500] 632 62 783 976 212237 416 26 54 79 556 611 92
714 949 213002 15 163 91 447 581 [1000] 92 88 661 214194
364 438 90 570 618 80 757 59 904 12 215074 78 83 238 595
640 909 74 90 216368 422 33 826 [3000] 44 217018 110 [3000]
34 456 527 57 713 27 850 [3000] 218052 389 99 447 64 624 29
813 22 26 89 993 219040 44 45 117 32 263 430 704 57 95 939
220071 78 103 545 49 [500] 741 221140 483 796 827 54
[1000] 99 974 [500] 222079 [1000] 127 222 419 546 652 76 82 747
50 [500] 84 832 85 223081 372 619 [500] 51 754 826 919 224080
614 84 90 708 841 67 907 95

14. Ziehung der 4. Klasse 207. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Vom 18. Oktober bis 10. November 1902.) Nur die Gewinne über 232 M. sind den betreffenden Nummern in Stammen beigefügt. (Ohne Gewähr.)

3. November 1902, nachmittags. Nachdruck verboten.

143 79 268 [10000] 342 589 617 79 750 1194 381 577 791 942
2055 124 234 692 704 21 818 47 985 3146 81 233 44 361 449 52
67 625 4044 152 80 584 [5000] 652 67 730 5035 232 459 77 763
873 74 967 6146 83 97 374 584 794 863 7282 326 408 507 23
85 87 8145 93 381 470 600 79 713 941 9294 369 443 501 18873
10224 56 89 312 98 491 531 49 83 [1000] 603 921 [5000]
11730 50 [15000] 954 12027 79 96 99 128 400 595 714 59 838
13276 346 490 666 893 14012 428 850 [3000] 15032 207 45 81
347 422 99 573 78 640 66 86 791 891 984 16046 83 164 [5000] 218
575 688 967 17087 122 29 47 90 338 63 425 609 11 828 907 18490
559 63 793 [5000] 808 19135 209 12 15 416 537 90 653 854 951
[1000] 94 [5000]
20045 148 96 [3000] 309 595 678 711 [1000] 86 857 924
21453 545 799 834 [5000] 37 901 12 22044 201 83 392 469 629
707 23044 125 50 233 311 478 521 24095 101 73 396 580 82
632 58 68 80 25038 39 49 68 147 357 534 689 805 26235 330
597 799 809 985 27001 54 80 108 58 67 201 84 404 [1000] 757
71 996 [1000] 28024 101 223 34 55 89 354 546 623 961 29110 66 77
234 93 315 23 58 426 569 [5000] 80 96 687 715 21 832 34 959 [1000]
30055 131 68 230 97 362 922 31042 225 450 582 630 721
54 811 28 35 917 25 32075 137 294 301 22 531 701 833 900
33049 54 55 60 71 182 361 497 658 34319 [5000] 418 34 57 87
528 909 22 43 990 35212 68 370 610 726 45 824 966 36043 50
55 124 45 323 [5000] 455 84 569 758 949 68 37277 340 411 50
546 650 97 770 938 38089 128 56 265 468 69 655 96 39032
238 355 62 71 576 736 68 87
40136 66 614 736 971 41157 240 327 48 409 78 508 [5000]
27 89 86 661 702 47 929 42279 561 616 28 46 897 988 43079 410
28 44 93 [5000] 608 44 65 73 87 706 23 59 84 890 905 [1000]
44051 217 85 419 39 70 546 64 90 716 83 [5000] 872 97 [3000] 952
45164 395 50 440 586 642 735 [3000] 48 868 86 89 [5000] 46003
138 50 68 222 56 586 699 926 40 47162 63 244 48 365 80 513 78
99 656 93 702 871 48013 44 [5000] 213 35 76 312 590 673 744 64
834 920 49398 431 561 91 606 59 712 66 849 75 82
50440 [5000] 81 543 605 24 772 994 51027 87 128 342 433 66
652 62 52600 91 98 762 53040 245 66 71 358 60 96 497 [1000]
597 645 811 28 54055 [1000] 192 313 505 49 796 900 28 55012
165 229 31 38 47 74 [5000] 306 70 544 49 656 750 71 865 56136
66 [1000] 21 30 39 316 [1000] 54 567 817 915 60 [5000] 57021 34 74
111 228 301 463 543 93 645 765 66 823 917 29 58056 121 97
272 450 532 40 776 889 973 59087 525 670 863 906 25 66 77
60023 205 75 488 939 66 82 61254 908 432 81 717 62304
64 400 [5000] 589 665 70 9 922 54 72 [3000] 69336 63 84 493
575 656 61 64171 315 56 [5000] 413 360 74 630 [5000] 50 775 903
[5000] 65330 35 421 545 773 823 66391 414 47 509 63 692 748
53 855 67069 101 49 65 99 447 [15000] 99 554 625 58 73 743
857 996 68047 204 75 382 477 761 [1000] 812 [3000] 69008 50
132 36 292 317 59 493 645 708 871
70101 222 29 36 89 422 83 554 56 606 44 944 71026 311
534 680 838 98 905 6 72093 572 73009 339 589 615 60 865 [5000]
74222 46 411 21 565 710 817 28 44 73 75073 347 654 55 729 91
914 76556 778 834 42 954 77203 59 81 312 73 [5000] 484 89 799
951 78248 360 87 517 55 994 79295 366 511 82 802
80008 45 161 315 95 504 24 69 865 68 96 933 81122 334
425 35 591 667 870 [1000] 82128 422 77 561 600 72 725 71 82
883 83150 827 631 739 917 42 84009 24 256 510 64 625 66
[1000] 901 85121 68 296 359 98 493 559 98 806 92 917 41 67
96 86136 58 411 49 614 899 909 87011 139 61 74 307 565
751 89 832 38 88077 110 53 410 57 558 852 66 [3000] 970 80
89097 236 [1000] 315 54 73 483 [3000] 511 54 672 730 848 994
90121 64 200 518 882 91011 54 69 186 87 204 24 312 17
[3000] 435 37 520 88 [3000] 807 900 92434 541 634 800 80 904
[3000] 59 93080 153 98 205 389 439 79 [1000] 641 701 850
94039 66 [1000] 97 147 [3000] 493 569 [5000] 82 742 95019 159
249 [5000] 437 42 757 832 96076 224 428 503 85 614 25 83
97112 25 86 230 79 [5000] 80 374 479 530 44 627 800 919 98039
208 23 95 629 60 786 834 92122 24 74 727 86 862 968 75
100091 113 358 417 68 87 502 22 [3000] 731 [5000] 96 822 37
101116 215 32 424 551 694 843 62 102206 312 38 96 466 [5000]
648 737 876 103214 37 57 90 329 447 909 19 104153 401 504
10 610 870 [1000] 105040 92 115 20 52 82 257 515 97 603 739 804
951 106011 474 605 739 107487 542 681 [1000] 94 892 949 98
108125 93 204 482 839 49 951 106634 753 847
110055 153 320 451 [3000] 669 82 738 48 65 868 111019 34
128 580 772 91 895 112072 32 248 353 72 [3000] 405 [5000] 563
691 720 71 88 935 49 [5000] 113080 127 60 239 82 91 866 96 432
689 114136 93 [5000] 235 575 704 42 58 71 115085 130 79 487
542 695 760 116156 [5000] 70 296 349 422 36 551 638 799 836 95
117029 114 444 535 996 118104 334 90 436 [5000] 587 641 [3000]
805 [1000] 86 [5000] 119115 720 [5000] 70 856

120107 268 97 325 444 54 718 802 95 900 48 121017 117
25 339 50 82 479 86 578 803 [1000] 927 122033 123 71 256 66
314 61 71 753 85 96 866 944 49 83 123152 234 [3000] 414 50
[5000] 87 527 803 914 124176 352 478 607 [5000] 934 125050
126 276 353 436 43 513 20 637 797 126086 [5000] 63 [5000] 205
21 25 [5000] 60 88 483 579 763 847 69 922 59 127034 [5000] 137 220
304 439 879 995 128139 298 602 790 92 823 [5000] 60 903 55
129086 [1000] 100 [1000] 18 22 251 87 405 12 [5000] 538 80
85 612 824
130000 88 [3000] 89 401 2 45 630 35 783 821 63 66 131076
253 322 462 95 521 67 613 815 [1000] 132093 126 44 47 262 403
28 [15000] 595 783 828 910 43 133034 190 252 326 562 73 671
884 939 53 134065 207 548 94 690 777 827 [5000] 939 135152
58 221 354 445 650 709 933 64 [3000] 136067 94 199 555 614
43 742 851 88 137079 288 551 62 790 878 930 138003 24
122 264 556 607 27 48 64 70 851 139022 72 [5000] 125 65 268
652 763 [5000] 812
140254 360 [5000] 63 65 452 73 544 [5000] 88 660 731 927 52
141030 154 77 311 479 82 856 979 142041 95 180 200 [1000] 41
53 307 523 683 816 21 907 143050 66 72 89 104 42 288 371 506
659 747 144086 468 [5000] 541 628 867 145001 33 60 100 217
307 29 433 [3000] 814 905 146024 153 357 470 529 643 806 35
147051 99 [5000] 381 409 679 729 [3000] 933 49 98 148064 66
67 [1000] 156 617 716 890 950 80 149127 65 [5000] 290 507 73
642 956
150002 114 [5000] 82 54 395 512 15 63 652 723 856 78 85
151004 79 293 402 568 638 41 719 34 152095 122 42 625
88 896 153134 [3000] 312 68 [5000] 503 609 725 84 154056 628
713 49 86 826 929 95 155187 484 590 654 752 998 156229 30
381 35 516 39 57 157132 393 36 81 246 75 349 548 776 978
158023 151 239 57 73 310 469 84 534 69 657 710 822 [1000]
23 [5000] 85 86 943 159002 24 60 176 240 546 54 750 872 918
160035 83 112 247 63 481 550 78 638 924 73 [1000] 161014
20 312 61 603 17 740 827 980 162244 324 404 86 572 [3000]
643 856 98 [5000] 163174 205 12 32 93 360 499 582 752 850
964 164044 581 165250 58 303 33 91 [5000] 412 58 93 841 59
[1000] 166220 380 [3000] 443 95 504 647 776 827 58 88 94
167139 45 61 205 20 70 [5000] 583 626 836 168157 350 94 717
847 941 169107 231 87 759
170301 [5000] 78 88 419 29 590 97 761 70 82 92 [5000] 895
933 44 62 171012 98 168 368 89 543 52 87 783 867 917 51
172088 286 432 584 [5000] 749 882 93 950 81 173059 87 159
289 92 416 58 [5000] 79 [5000] 568 730 [3000] 832 95 174006 487
531 92 608 71 747 800 35 71 992 175038 220 532 670 742 883
926 176092 346 [5000] 451 661 870 177144 83 310 611 60 69
178030 366 531 659 767 82 859 61 179103 35 202 [5000] 545
964 71
180368 181078 361 242 306 22 53 489 816 64 182136
37 434 84 691 734 854 929 183042 [3000] 53 117 28 69 572 610
66 791 [5000] 824 184033 71 287 309 63 401 34 52 529 49 659
756 825 [5000] 941 [5000] 98 185095 292 445 513 791 814 [5000]
59 [3000] 186177 78 233 360 66 660 77 187053 107 331 627
43 [1000] 753 818 [1000] 97 927 188239 65 [1000] 584 94 189082
262 566 30 916 [5000]
190122 [5000] 99 [3000] 202 392 411 557 678 725 64 805 [5000]
88 90 971 191055 154 61 80 224 531 48 657 810 49 192080
115 85 439 555 697 708 53 894 970 99 193014 30 59 269 301
480 81 659 707 836 88 71 194218 392 438 41 650 930 38 195046
49 154 318 533 62 917 [5000] 196285 312 34 402 95 604 [3000]
31 790 848 91 916 77 97 197007 [5000] 69 [5000] 124 283 327 70
527 33 65 [5000] 603 [3000] 72 971 198045 [1000] 192 364 460
617 40 830 199077 100 204 23 31 317 54 90 400 942
200044 96 123 51 89 248 [5000] 365 412 77 [1000] 516 34 39
721 947 201016 60 61 79 213 17 [1000] 372 508 36 746 808
202000 221 37 64 365 405 78 687 793 810 46 901 203255 375
435 62 551 634 873 204022 50 [1000] 92 176 237 79 307 67 563
66 78 788 817 205122 394 435 597 869 960 206077 191 241
312 82 583 93 749 85 938 207019 70 [5000] 74 118 38 86 400 38 98
704 915 93 208028 49 167 212 426 758 72 979 209184 313 19
[3000] 63 437 579 788 860 78 963
210008 47 213 509 61 68 815 211883 656 720 899 212033
116 27 220 689 213392 528 59 636 214094 133 87 253 307 45
539 614 816 987 [5000] 215172 242 391 513 46 792 926 22
216040 164 212 374 [5000] 546 671 73 780 93 931 38 85 95 217175
84 263 302 479 534 641 893 936 218024 139 280 670 722 77
[5000] 874 932 219458 74 619 937 [3000] 80 904 5 61
220424 848 [5000] 221009 78 100 286 380 94 516 690 727 30
928 222167 267 741 852 223079 131 254 88 727 [1000] 923 41
57 61 224058 73 151 396 576 98 635 717 858 94

Berichtung: In der Nachmittagsziehung vom 31. Oktober lief 39558 mit 500 M.

Im Gewinnrade verbleiben: 2 Gewinne zu 150000, 1 zu 50000, 2 zu 30000, 5 zu 15000, 11 zu 10000, 30 zu 5000, 371 zu 3000, 464 zu 1000, 849 zu 500 M.